

109-4-522

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STŘEDNÍ ODBOR

31.3.2009

Došlo

Či.

Přílohy

109-4/522

[Handwritten signature]

Gaul

18 listů list č. 2-a-g
(uvolněný) 2h list navíc

Krab. 36.

ST S

IV. D - 14/39.

**Der Oberlandrat
in Jglau**

für die Bezirke:

Datschitz, Groß-Meseritsch,
Jglau, Mährisch-Budweis,
Neustadt und Třebitzsch.

Der Reichsprotector

Dienststelle für das Land Mähren

17. IX. 1939

Ed. Br. 1811 Jgl.

Jglau, den

4. Sept. 1939.

A. 1406.

Alt. 3:

Tw.

An den
Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
in P r a g
über die Dienststelle für das Land Mähren
in B r ü n n .

Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

Eingeg. Prag, den 12 IX 1939

11a.

Betr.: Erneute Personalveränderung im
städt. Krankenhaus Jglau. 32863

Beil.Mähr.Grenzbote vom 3.9.1939.

Gesehen!

Brünn, den 11.9.39

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Gruppe Mähren.

H. H. H.

frz.

In der Anlage überreiche ich 1 Stück
des Mähr.Grenzboten vom 3.9.1939, in dem
über einen erneuten Wechsel in der Leitung
des Krankenhauses in Jglau berichtet wird,
zur gefl. Kenntnis.

Wenn man sich die Auswirkungen des
illegalen Eingreifens des Gauärztführers
Niederdonau und des Kreisärztführers Dr.
Hansmann, Jglau noch einmal in das Gedächtnis
zurückruft und bedenkt, daß dieser Vorfall
sowohl die Missbilligung des Herrn Reichs-
protectors als auch des Gauleiters Dr. Jury,
Wien gefunden hat, so muss man den oben er-
wähnten, vom Regierungskommissär Dr. Engelmann
teils inspirierten, teils selbst verfassten
Artikel zumindest als eine betrübliche
Komödie bezeichnen und als ein Beispiel
für den Mangel an Wahrhaftigkeit der von
Dr. Engelmann in letzter Zeit eingeschlagenen

Ed. Br. IV-D-14/39.

1a

IV

Politik. Obwohl Dr. Engelmann die völlige Untragbarkeit des Dr. Hansmann als Chefdirektor des hiesigen Krankenhauses von Anbeginn eingesehen und dessen reibungslose Beseitigung betrieben hat, versucht er durch den erwähnten Artikel den Beifall jener radikalen Elemente in hiesiger Stadt zu erringen, die sich nach meinen ständigen Wahrnehmungen seit dem 16.3.d.J. als ausgesprochene Gegner eines gesetzesmässigen Aufbaus erwiesen haben. Der Herr Reichsprotector hat die Ernennung von Dr. Engelmann zum Regierungskommissär der Stadt Jglau auf Grund meines Vorschlags verfügt; es muss daher erwartet werden, daß Dr. Engelmann ebenfalls in allen seinen Amtshandlungen und politischen Maßnahmen darauf bedacht ist, die Durchsetzung der vom Führer und Reichskanzler gestellten Ziele und die entsprechenden Anordnungen des Herrn Reichsprotectors als dem ausschliesslichen Vertreter und Beauftragten des Führers für das Gebiet des Protektorates nach Kräften zu unterstützen.

Um einen Einblick in die Dienstauffassung des Regierungskommissärs Dr. Engelmann zu verschaffen, werde ich demnächst eine grössere Anzahl von Berichten zur Vorlage bringen, die der hiesige Regierungskommissär mich als den Beauftragten des Herrn Reichsprotectors in Verwaltungsbezirk Jglau zu richten beliebt hat.



16368

Die Stunde ist zu ernst, um sich heute noch mit Nebensächlichkeiten zu befassen. Hier aber geht es nicht mehr um eine Hebensache, sondern, wie ich allmählich die feste Überzeugung gewonnen habe, um die Sicherung einer geordneten Entwicklung in einem völkischen und wirtschaftlich wichtigen Bezirk des vom Führer gebildeten und bis zur Stunde nicht beseitigten Protektorates.

2079. 39

fr. Staatsf. des. und der bitte um Transparenz des für alle Artikel des Hpts. wird am Platz, wenn die Funktionen des Dr. Hansmann der notwendig.

Steffler

Mährischer Grenzboten

Mitteilungsblatt der NSDAP, Kreis Iglau

Erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Sonntag mit der Monatsbeilage „Iggelland“

Nachrichtenblatt des Bürgermeistereamtes Iglau

Spruch des Tages:

Wer mit seinem Volk nicht Not und Leid teilen will, der ist nicht wert, daß er unter ihm lebt.
Stein.

Wir glauben an Adolf Hitler!

Unser Volk ist im Kampfe um seine Lebensrechte in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Lange genug hat der Führer versucht, unsere berechtigten Ansprüche auf friedlichem Wege zur Lösung zu bringen. Aber eine uns bis in die tiefste Seele hassende, von Juden geführte, verlogene Welt hat die Friedenshand des Führers nicht ergriffen. So muß nun das Schwert sprechen.

Wir gehen in diesen Kampf in einer unzerbrechlichen Geschlossenheit, wir kämpfen in ihm um die Verwirklichung der Gerechtigkeit gegen eine Welt, die mit Gewalt ein uns angelegenes Unrecht zu Recht machen will.

Wir gehen in diesen Krieg vor allem mit einem festsetzenden Glauben an den Führer.

In dieser Stunde wollen wir Rückschau halten auf den gewaltigen Aufstieg unseres Volkes unter der Führung Adolf Hitlers, wollen uns all der Erfolge erinnern, die der Führer uns erkämpft hat. Manche mögen früher in solch entscheidenden Stunden kleinmütig geworden sein und verzagt haben, doch immer hat sie der Erfolg des Führers eines Besseren belehrt.

Als Soldat, der nichts befah als einen abgetrauten Kof, der noch dazu schön und selbgetragen war, halb erblindet, beschloß er in einer Zeit tiefster Erniedrigung unseres Volkes, den Kampf um die Erneuerung Deutschlands aufzunehmen. Der unerfütterliche Glaube an Deutschland und an die Werte des deutschen Menschen waren es, die ihm den schweren Weg sieghaft gehen ließen. Ein unbändiger Glaube an dieses Volk ist es, der ihm auch heute seine Entscheidung treffen ließ.

Dieser Glaube kommt also aus einem Wissen um die Werte und Aufgaben unseres Volkes und er verlangt deshalb auch seine Verwirklichung auf dieser Welt.

Und wir; glauben wir nicht an unser Volk? Wie hätten wir den 20 Jahren schwerster Bedrückung widerstehen können, wenn wir nicht erfüllt gewesen wären von einem unzertrennbaren Glauben an dieses Volk, an das Reich, an den Führer. Dieser Glaube gab uns die Kraft zum Durchhalten, dieser Glaube ließ uns schaffen, lies uns alle Not ertragen. Der Erfolg war der Sieg unserer Sache.

Wieder streift das Schicksal seinen Mantel über unser Volk, der Führer hat ihn ergriffen, nicht für sich, sondern für uns. Er hat uns alle zum Einsatz gerufen, er appelliert damit an die Werte unseres Volkes, die stets auch noch so böse Zeiten gemeistert haben, an den Glauben des Einzelnen an die Ewigkeit des Volkes und an den daraus entstammenden Willen, sich unter allen Umständen für dieses Volk einzusetzen.

Wir glauben an den Führer, wir glauben auch dann, wenn unser fuchender Geist, sich nicht immer über alles im

klaren ist. Der Weg, den er geht, ist auch unser Weg. Aus diesem Glauben wollen wir gehorchen, nicht aus Angst, nicht wegen der drohenden Strafe, sondern wir wollen gehorchen aus der tiefsten Ueberzeugung von der Richtigkeit unserer gemeinsamen Sache.

1. Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Alle erwarteten Erfolge erzielt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Zuge der deutschen Kampfhandlungen aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen wurden an allen Fronten schon Freitag 1.9.39 erwarteten Anfangserfolge erzielt.“

Die von Westen über das Gebirge vorgegangenen Truppen haben die Linie Neumarkt—Stucha erreicht. Südlich von Mährisch-Osttau ist die Olsa bei Teschen überschritten. Südlich dieses Gebietes sind unsere Truppen bei Rattowitz in zügigem Vordringen. Die aus Schlesien eingesehen Truppen sind im süßigen Vorgehen in Richtung Tschentochau nördlich davon.

Im Korridor nähern sich unsere Truppen pen der Brahe und haben die Nehe bei Ra-

So wollen wir zusammenschließen in fanatischer Verschworetheit, einer dem anderen Kamerad sein, Kamerad zu jeder Zeit, an jedem Ort. In nie wankender Treue wollen wir uns um den Führer scharen, der das Banner mit dem Zeichen der sieghaften Sonne voranträgt, wollen jeder an seinem Platze freudig unsere Pflicht tun, die Pflicht, die uns das Schicksal für Deutschland zu leisten auferlegt hat.
R. St.

tel erreicht. Dicht vor Graudenz wird gelämpft. Aus Ostpreußen vorgehende Kräfte stehen auf polnischem Gebiet im Kampf.

Die deutsche Luftwaffe hat gestern Freitag in wiederholtem machvollen Einsätzen die militärischen Anlagen auf zahlreichen polnischen Flugplätzen, so z. B. Rahmel = Fußigs Graudenz bis Posen, Mod-Lodz = Tomaszow bis Rabom, Ruda, Rattowitz, Krafau, Lemberg, Bresl, Cerespol angegriffen und zerstört. Außerdem unterstützten mehrere Schlachtgeschwader wirkungsvoll das Vorwärtkommen des Heeres.

Die deutsche Luftwaffe hat sich gestern die Luftherrschaft über dem polnischen Raum erkämpft, obwohl starke Kräfte in Mittel- und Westdeutschland zurückgehalten wurden.



Der britische Botschafter in der Reichslanzlet nach seinem Eintreffen in Berlin, wo er vom Führer empfangen wurde. Von links: Obergruppenführer Bräuner, Reichsminister Melchner, Sir Henderson, und der neue Adjutant des Führers, NSDAP-Oberführer Albrecht. (NSD.)
(Eberl-Wilberditsch W.)

Teile der deutschen Sechstreife haben Positionen von der Donziger Bucht eingenommen und sichern die Dniez. Das in Neuhäuser liegende Schulschiff „Schleswig-Holstein“

nahm die von den Polen besetzte Weiterplatte unter Feuer. In Gdingen wurde der Kriegshafen durch die Luftwaffe bombardiert.

Wetzel in der Leitung des Allg. Krankenhauses in Sglau

Übergabe der Leitung an Primarius Dr. Hettfleisch

Es ist eine bekannte Tatsache, daß es für einen Deutschen eine Qual bedeutet hat, wenn er gezwungen war, unter dem Regime eines Dr. Horn und des Juden Dr. Capel das Sglauer Allgemeine Krankenhaus aufzusuchen und dort längere Zeit zu verweilen. Was besonders Dr. Horn da in seinem blindwütigen Deutschenhaß verbrochen hat, war himmelführend. Unter ihm gab es kein deutsches Wort, keine deutsche Drucksache, keine deutsche Anweisung — und wenn sich seinem Operationsmesser ein Deutscher anvertraute, dann wußte dieser, daß er „bluten“ mußte. In dieser Beziehung war Herr Horn ja sehr großzügig, ja hier machte er zwischen Tschechen und Deutschen keinen Unterschied.

Das extreme tschechisch-jüdische System im Krankenhaus verlangte kategorisch eine Veränderung. Diese Veränderung ließ sich nicht etwa in langwierigen Verhandlungen erzielen, sondern hier mußte radikal vorgegangen werden:

Hier mußte mit einem Schnitt das entfernt werden, was zum Schnitt eben reif war.

Hierzu war aber ein Mann erforderlich, der gewohnt war, seinen Weg geradeaus zu gehen, der vor keinem Hindernis zurückbeugte, und aber auch wußte, im rechten Zeitpunkt das Operationsmesser anzusetzen. Dieser schätzbare Mann war unzweifelhaft der frühere Vorsitzende der DDP, Dr. Erwin Hansmann. Einzig und allein ihm ist es zu danken, daß mit dem tschechisch-jüdischen Regime im Allgemeinen Krankenhaus in Sglau gebrochen wurde. Ihm ist zu danken, daß die jahrelang systematisch betriebene Hinnahme des Deutschtums im Krankenhaus aufhörte und eine gerechte, dem Bevölkerungsschlüssel entsprechende Besetzung in der Verleihe wie in der übrigen Gefolgschaft platzgriff. Ihm ist aber vor allem zu danken, daß die von einseitig tschechisch-nationalem Standpunkt geführte und dadurch

immer behinderte wirtschaftliche, technische und ärztliche Führung des Krankenhauses in Bahnen geleitet wurde, die in den wenigen Wochen seiner Leitung der Anstalt beachtliche ansehnliche Kurven zeigten. Dr. Hansmann, der durch seine Privatpraxis, seine Betätigung bei der Kreisleitung Sglau usw. stark in Anspruch genommen ist, sollte nun an Regierungskommissär Dr. Engelmann das Ersuchen, ihn von seinem Posten zu entheben. Ungern kam Dr. Engelmann diesem Ersuchen nach, wußte er doch aus der Zusammenarbeit mit Dr. Hansmann, mit welcher Energie und Ausdauer dieser an seine Arbeit herangegangen war. Schließlich mußte er aber doch dem Ersuchen Dr. Hansmanns um Enthebung von seinem Posten als Direktor des Allg. Krankenhauses in Sglau stattgegeben.

Als sein Nachfolger wurde der derzeitige Leiter der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Sglau, Dr. Hettfleisch, ausersehen.

Gestern Freitag vormittag fand im Speisesaal des Allg. Krankenhauses die Übergabe der Direktionsgeschäfte an Dr. Hettfleisch statt. Es war in Anbetracht der ermiten Zeit eine kurze, schlichte Feier, zu der Regierungskommissär Dr. Engelmann, Kreisverwaltungsleiter Rippel und Krankenhausdirektor Teichler erschienen waren.

Dr. Dr. Hansmann betonte in seiner Abschiedsansprache, zu der außer den oben genannten auch die gesamte Versammlung anwesend war, daß es ihm im Falle seiner anderen Pflichten Überlegung nicht mehr möglich sei, die Leitung des Krankenhauses weiterzuführen. Er habe auch außerdem gebeten, ihn zum Frontdienst einzuberufen. Wenn er heute von hier scheide, so fühle er sich berufen, allen, die im Interesse des Deutschtums und des Krankenhauses ihn unterstützt haben,

herzlich zu danken. Es seien dies vor allem Regierungskommissär Dr. Engelmann, der neue Primarius Dr. Hettfleisch und Dr. Teichler. Er sei überzeugt, daß diese drei Herren das Sglauer Krankenhaus zu einem Hort und zu einer modernen Heilstätte ausbauen werden, die in nationalsozialistischem Sinne weitergeführt werden wird und dadurch auch sorglos in die Zukunft werden können. An Dr. Engelmann gewendet, sagte Dr. Hansmann zum Schluß:

„Und damit verabschiede ich mich und lege meine Stelle in die Hände des Betriebsführers dieser Anstalt zurück.“

Regierungskommissär Dr. Engelmann erklärte, daß er durch den Abgang Dr. Hansmanns einen seiner besten Arbeiter verliere, der nationalsozialistische Pflichterfüllung unter den denkbar besten Beweis gestellt habe. Er danke ihm von dieser Stelle aus für seine große Arbeit, die viel geschaffen habe, was sich noch erst später auswirken wird. Er bitte nun Dr. Hettfleisch, die Leitung der Anstalt zu übernehmen.

Zum Schluß der kleinen Übergabefeier betonte der neue Primarius Dr. Hettfleisch, daß er in schwerer, ermiter Zeit die Leitung des Krankenhauses übernehme. Er gebe aber das Versprechen, seiner Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen gerecht werden zu wollen, das beste und ein urdeutsches Vorbild habe er ja in Dr. Hansmann.

Damit war die kurze, dem Ernste der Zeit angemessene Feier beendet.

Der neue Leiter des Allgem. Krankenhauses, Dr. Franz Hettfleisch, kam aus dem Sudetenland und ist 35 Jahre alt. Seine ärztlichen Studien absolvierte er an der Träger deutschen Universität, wo er am 28. Juni 1929 promovierte. Er arbeitete u. a. an der Medizinischen Klinik in Rostock (Prof. Curschmann), an der Rostocker Chirurgischen Universitätsklinik (Prof. v. Gasa) und zuletzt an der Chirurgischen Universitätsklinik in Prag.

Dank an Dr. Hansmann

Dr. Hansmann hat am 16. Juni 1939 den Abgang von Dr. Horn die Leitung des Krankenhauses übernommen. Er hat damit nicht nur eine große Verantwortung, sondern vor allem auch eine große Arbeit auf sich genommen. Da es ihm jedoch auf die Dauer nicht möglich ist, die mit der Leitung verbundenen Aufgaben besonders in dieser Zeit, die vol-

Heimgesunden

Der Roman eines jungen Mädchens von Heinz Fogelstedt.

100

Ihre Hand hält das verdorrte Bästel Moos und Kräuter: „Das hier — Sie tocht und wendet ihm das Gesicht zu, auf dem sich alle Qual und alle Hingabe zugleich ausdrücken.“ „Mein lieber Bruder“, flüstert sie, „ich habe es dir nie sagen wollen, damit du nicht schlecht von deinem Vater und meiner Mutter denkst.“

Ernst Florian sitzt reglos. Den Ring hält er in der Hand, ohne daß er es weiß. Eine Verdünnung ohnegleiches ist in ihm. Bruder, Geschwister — natürlich versteht er die Worte. Natürlich begreift er alles, was Nicolette sagt, und seine Augen fassen die Zeichen, die untrügliche Beweise sind. Aber er will nichts wahr haben. Er liebt Nicolette, er kann nicht seine Schwester in ihr sehen, nur weil sie ihm sagt, daß sie es ist. Alles — vor allem aber seine jugendliche Sehnsucht empört sich dagegen. Wöhlisch wirft er mit einem zornigen Ruck den zusammengeschlossenen Körper hoch: „Nein, Nicolette, ich will nicht, daß du meine Schwester bist. Ich — kann nicht! Ich liebe dich. Was sollen all diese toten Dinge! Was nützen all deine Worte! Können sie mich von dirhin auf jezt ändern? Können sie das, was in mir so stark und übermächtig brennt, töten?“

Nicolette hält den Kopf gefenkt.

Ein schmerzliches Lächeln hängt um ihren Mund. „Ich weiß, daß man es nicht töten kann“, murmelt sie, „ich weiß es.“

„Nun also Du weißt es. Du hast wohl auch verjucht, deine Liebe zu töten. Es ist dir nicht gelungen. So wenig wie es mir gelungen wird.“ Wöhlisch wirft er alle Bedenken ab, die sich noch kaum bei ihm einnisteln konnten, er umschlingt das Mädchen, preßt es an sich. Seine Stimme wippt, heilt, beschwört: „Niemand weiß es. Niemand weiß, daß wir Geschwister sind! Wer kann uns voneinander trennen!“

Da spannt sie sich gegen seine Arme, sie räumt sich auf und reißt sich los von ihm: „Die Kraft, die in uns ist“, ruft sie, „Oh — Ernst Florian, denke nur nicht das Schreckliche, ich bitte dich! Geh — Geh fort. Wir beide müssen gehen. Laß Länder und Meere zwischen uns liegen.“ Ein Schlingens zerreiht die frampfhaft gelehnte Stimme. „Am besten wäre es, der Tod würde zwischen uns liegen.“

Ernst Florian greift das Wort auf, er springt auf: „Der Tod! Ja, der Tod —“ unterbricht sie. „Dann lieber zusammen sterben, Nicolette, wenn wir nicht zusammenleben dürfen.“ Er tritt auf sie zu, reißt ihre Hand ungestimmt an sich und schiebt in sie hinein: „Wirst du mit mir sterben, Nicolette?“

Sie lächelte ihn an unter großem Weh: „Ach, Ernst Florian, ich habe oft daran gedacht. Mir liegt nicht so viel am Leben — Aber du sollst leben.“ Als er wieder einfallen will, um zu widersprechen, fährt sie mit immer mehr sich festigender Stimme fort: „Du sollst leben, und ich will es auch. Damals, als du in Mailand von mir gingst, sagte ich dir: Warte ein Jahr! Ich hoffe, du würdest in einem Jahr über deine Liebe zu mir fortkommen. Du würdest mich verlassen. Ich wollte es auch versuchen. — Heute sage ich dir: Warte Jahre! Wir müssen es einmal auf uns nehmen, Ernst Florian. Wenn wir ruhiger geworden sind mit der Zeit, so können wir uns wiedersehen; denn dann werden wir wie Bruder und Schwester fühlen. Dann werden wir vielleicht darüber lächeln können, daß wir heute sterben wollten.“

„Und du denkst wirklich, wie du sprichst?“ fragt er, schon viel ruhiger, doch durchaus noch nicht unterkanden.

„Ja“, antwortet sie rasch und überzeugt. „Ja, ich glaube, daß einmal die Zeit kommt, wo eines in dem andern nur den Freund sieht.“

„Dann müssen viele Jahre vorbeiziehen und mit ihnen ist unsere Jugend vorbei.“ Seine Stimme ist bitter.

„Ja, unsere Jugend ist dann wohl vorbei“, nickt sie, wieder entnützig. Aber dann nimmt sie sich noch einmal zukommen. Sie muß stark sein an seiner Stelle: „Ist es denn nicht auch schön, Bruder und Schwester zu sein? Sieh, Ernst Florian, auch andere lieben dich, Fritz und andere, und sie müssen doch auch verzichten, weil ich nie einem anderen gehören könnte als Dir.“

Fortsetzung folgt.

2-b

len Einsatz auf allen Stellen erfordert, neben seiner Privatpraxis, seinen Verpflichtungen als Arzt der NSD, der Wehrmacht, Beauftragter der deutschen Gesundheitsämter, sowie seiner Funktion als Leiter des Kreisamtes für Volksgesundheit und Mitglied der Kreisleitung zu leisten. Er hat mich ersucht, ihn von der Leitung des Krankenhauses zu entlassen. Ich bin diesem Ansuchen nur ungern und nach langem Zögern nachkommen, mußte jedoch die mir vorgelegten Gründe anerkennen.

Ich habe daher seinem Ansuchen Ende August stattgegeben und vorläufig mit der Leitung des Krankenhauses den derzeitigen Primar der chirurgischen Abteilung Dr. Heitrich betraut.

Ich fühle mich jedoch verpflichtet, Dr. C. Hansmann an dieser Stelle für seine in dieser Zeit geleistete Aufopferung im Iglauer Krankenhaus meinen innigsten Dank auszusprechen. Er hat nicht nur mit mir in kameradschaftlicher Form zusammengearbeitet, sondern vor allem auch diese Kameradschaft seinen Mitarbeitern und allen Angestellten im Kranken-

haus jederzeit an den Tag gelegt und damit einen neuen Geist der Zusammenarbeit zwischen Gefolgschaft und Betriebsführung gebracht. Er hat aber weiter auch die Leistungsfähigkeit und die technische Ausrüstung des Spitals in der kurzen Zeit ganz gewaltig gesteigert. Auf seine Verantwortung konnten zahlreiche Abteilungen modernisiert, umgestaltet und mit der neuesten technischen Ausrüstung versehen werden. Er hat vor allem auch dafür gesorgt, daß tüchtiges Personal zur Verfügung steht. Heute ist die chirurgische und dermatologische Abteilung mit zwei neuen deutschen Primärärzten besetzt, welche in ärztlichen Kreisen einen Ruf als erste Fachkräfte besitzen.

Ich danke ihm für alle diese Arbeiten, die er vollkommen ehrenamtlich geleistet hat und die ihm täglich viele Stunden seiner kostbaren Zeit in Anspruch nahmen. Es freut mich, daß sich Dr. Hansmann bereit erklärt hat, mir auch weiterhin in ärztlichen und in Fragen der Volksgesundheit Berater zu sein.

Dr. Leo Engelmann,
Regierungskommissär der Stadt Iglau.

doch konnte auf diesem Wege nur ein kleiner Teil erfüllt werden."

Kreisamtsleiter Prof. Vösl gab sodann bekannt, daß bereits seit Wochen über den Anlauf der Heimwilla-Willia neben der Kreupflichte Verhandlungen in Schwelbe sind. Der Anlauf der Heimwilla-Willia ist für die Errichtung eines Mädcheninternats gedacht. Durch den Komplex dieser Willia wird die Möglichkeit geboten, bei Schulpaß der Kreupflichte, in der zu einem großen Teil die freudeutschen Kinder Unterricht genossen, zu erweitern und hier Spielplätze für Verleserziehung zu schaffen. Gleichzeitig könnte nach reichdeutschem Muster das Internat mit der Schule getoppelt werden.

- Nun aber hat, wie in der nachfolgenden
- Wechseltrede Ortsgruppenleiter Vg. Schwarzen-
- bach bekanntgab, Reg.-Komm. Dr. Engel-
- mann, der die Dringlichkeit des Problems er-
- kannt hat, in anerkennenswerter Weise das In-
- teresse für die Errichtung des Schüler-
- heimes zur Verfügung gestellt.

Es handelt sich nun noch um die Beschaffung der Mittel für die Inneneinrichtung. Vg. Herrbert Franz griff besond. ein, indem er bemerkt ist, vom VDD die Mittel für die Inneneinrichtung des Internats zu erwirten.

Die Errichtung des Schülerheimes ist auch von der rein materiellen Seite gesehen, dringend erforderlich, weil die private Unterbringung der Kinder weit höher zu stehen kommt, als die Erhaltung der Internate. Es erfordert die private Unterbringung allein in den ersten drei Monaten den gewaltigen Betrag von 100.000 K. der von schwer zusammenzufindenden Geldern aufgebracht werden muß. Im Verlauf der anschließenden Wechseltrede leitete Vg. Prof. Eitelbacher für die auch vom Kreisamtsleiter für Erzieher in seiner Rede berührten Einweisung der freudeutschen Kinder in die HS ein. Kreisamtsleiter Prof. Vösl gab bekannt, daß nächste Woche Samstag ein Appell der freudeutschen Kinder auf der Schützenwiese stattfinden wird, zu dem auch die HS und der VDM eingeladen werden wird.

Schließlich wurde eine Reihe von Vorschlägen gebilligt, so die Abhaltung von Kistenauflagen in regelmäßigen Zeitabständen.

Ferner die Durchführung einer Jause für die freudeutschen Kinder im kommenden Mittwoch zu der auch Angehörige der HS und des VDM geladen werden. Die Organisation dieser Kinderjause wurde von der Kreisfrauenführerin Vg. Siegel übernommen. Bei dieser großzügigen Kinderjause, die mit verschiedenen geeigneten Vorführgängen und Wettspielen verbunden ist, werden die Angehörige der HS und des VDM nach eigener Wahl die Jugendpatenschaft über die einzelnen freudeutschen Kinder übernehmen.

Am nächsten Samstag folgt sodann ein Appell sämtlicher freudeutschen Kinder. Derselbe werden in sorgfältiger Weise die physiologischen Voraussetzungen für eine feilsche Entwidlung der freudeutschen Kinder in deutschem Geiste geschaffen. Es geht um die Rettung deutschen Nachw. Diese Notwendigkeit begründet den äußersten Einsatz jedes Einzelnen. (di.)

Mit „Nivea“
in Luft und Sonne!

erhältlich in der
Drogerie „Zum schwarzen Hund“
Kans Lackner, Schillerstrasse.

Alle Bücher und Musikalien, die von wem immer irgendwem angeklagt oder besprochen werden, können selbstverständlich auch durch die deutschösterreichische Verhandlung Hans Kofler, Iglau, Dr. Seyß-Innquartstraße 23 (neben dem Stadttheater) bezogen werden. Reiches Auswahl von Jahrbüchern und -Karten.

Das Kochen mit Gas ist unübertrieben: es ist am schnellsten, reinsten und am billigsten. Darum gehört in Ihre Küche ein Gas-Esparber. Das Gaswerk Iglau bereit Sie schrittweise, unerschwerlich und unentgeltlich. Kaugel u. Verkaufsstelle, Adolf Hitlerplatz.

Rampf um deutsches Blut

Die Sicherung deutschen Volkstumes in tschechischen Orten
Die wichtigste Forderung: Betreuung der freudeutschen Kinder
Errichtung des Schülerheimes für freudeutsche Kinder in Iglau

Seit der Bildung der Ortsgruppe Iglau-Streudeutsche hat dieleibe in aller Eile ein gewaltiges Stück volkspolitischer Arbeit geleistet. In ihren weitestgehenden Aufgabenträgen hat sie, all die deutschen Volksgenossen zu erfassen, die nach dem Umsturz von 1918 in tschechische Orte geraten sind, bzw. in solchen Gemeinden bis zum heutigen Tage durchgehalten haben, die der Sicherung so gut wie reiflos zum Opfer gefallen sind. Es war nur allzu natürlich, daß diese ganz vereinzelt in tschechischem Volkstum eingeschlossenen Deutschen während der vergangenen zwei Jahrzehnte unter höchlichem Druck den Anstoß an ihr eigenes Volkstum verloren haben und mehr und mehr dem örtlichen Einfluß unterlegen sind.

Mit deutschem Blute in den Adern vererbten sie in einer Umwelt, in der angefangen von den Nachbarn bis zum Arbeitsplatz, den lokalen Ämtern und Behörden, alles tschechisch war, in der nie ein deutsches Wort gesprochen wurde, den Gebrauch der eigenen deutschen Muttersprache.

Hier hat die Abschleierung weitgehender Erfolg gezeigt, der sich bei den Kindern der Streudeutschen in einer geradezu erschütternden Weise auswirkte: die deutschen Kinder, die in tschechischen Schulen mit tschechischer Jugend heranwuchsen, lernten zum Teil überhaupt nicht die ihrem Blute und ihrer Abstammung zugehörige Muttersprache kennen.

Wäre die große Befreiungstat des Führers nicht geschehen, so wären diese bedauernswerten freudeutschen Kinder reiflos ihrem eigentlichen Volke verlorengegangen: sie wären Tschechen geworden, Tschechen, nicht der Abstammung nach, sondern Tschechen durch die Gewalt der Methode.

Der 15. März hat dieser widernatürlichen Entwidlung ein jähes Ende bereitet. In letzter Minute wurde die Möglichkeit geboten, diese bedauernswerten Streudeutschen und ihre Kinder dem deutschen Volksgenossen zurückzuerufen. Diese Aufgabe fiel der Ortsgruppe Iglau-Streudeutsche zu. In unzähligen Fahren in alle Gegenden der böhmisch-mährischen Höhe bis in die entlegensten tschechischen Gemeinden und in mühseliger Arbeit dortselbst unter den denkbar ungünstigsten Umständen wurden die freudeutschen Volksgenossen aufgesucht und erfaßt. Unbeschreibliches Elend bekamen dabei der Ortsgruppenleiter und seine Mitarbeiter zu sehen, ebenso aber auch erhebliche Kräfte der Freude jener deutschen Volksgenossen, die plötzlich erlittenen, daß auch sie in ihren entlegenen Winkeln von ihren deutschen Brüdern und Schwestern nicht vergessen worden sind. Erschütternd wirkte ihre in gebrochener Deutlichkeit, aber aus tiefster innerer Überzeugung abgegebene Erklärung ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Volke.

Hand in Hand mit der Erfassung der Streudeutschen ging ihre Betreuung durch den VDD und die NSD. Gleichzeitig mußte auch sofort für die freudeutschen Kinder etwas unternommen werden, um sie dem volkstümlichen Einfluß für immer zu ent-

ziehen. In einigen Orten wurden für sie in allerfrühesten Zeit deutsche Volksschulen ins Leben gerufen, wo die Kinder einer deutschen Erziehung überantwortet wurden. Wiewohl war eine Schulerrichtung nicht durchzuführen. Es gab da keinen Anstoß, als die Kinder nach Iglau zu bringen, wo sie bereits deutsche Schulen besuchen. Ihre Unterbringung mußte vorläufig privat geschehen. Diese vorläufige Maßnahme dauert bis zur Errichtung eines bzw. zweier Schülerheime an.

- Im Sitzungssaal der Kreisleitung in deuts-
- schen Haus versammelten sich Donnerstag um
- 18 Uhr alle aktiv im Volkstumskampf beteiligten
- Iglauer Erzieher und Erzieherinnen der
- Ortsgruppen, der Ortsgruppe Iglau-Streudeut-
- sche Vg. Schwarzenbach, mit seinen Mit-
- arbeitern, um alle Voraussetzungen für die Be-
- treuung der in Iglau untergebrachten freudeut-
- schen Kinder in materielle und seelische Hin-
- sicht durchzuberaten und auch sofort die not-
- wendigen Schritte in die Wege leiten, damit
- die freudeutschen Kinder, die aus einer tsche-
- chischen Umwelt kommen, in der sie zu verleben
- drohen, den innern Kontakt mit unserer volks-
- deutschen Jugend finden können.

Kreisamtsleiter für Erzieher Prof. Vösl stellte dem begrüßenden Worten an die Erzieher, den Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Iglau-Streudeutsche, Vg. Schwarzenbach, dessen Mitarbeitern und an die Pressevertreter, die Frage auf, wie die freudeutschen Kinder seelisch aufzufangen sind, die heute nicht mehr richtig deutsch kennen. Er erklärte u. a.: „Umsonst ist alle Arbeit, wenn dieser seelische Kontakt nicht hergestellt wird. Es muß deshalb etwas unternommen werden, was Freude und Gemeinschaftsergebnis mit sich bringt. Mit Liebe und Jungung muß diesen Kindern entgegenkommen werden, von denen viele gerade nur das Hemd am Leibe besitzen. Die NS-Frauenchaft und die NSD haben da ebenfalls ihre Hilfe zugesagt und mit berellten auch bereit eingest. Aus mütterlicher Fürsorge ist viel auch privat schon geschehen. Jedes freudeutsche Kind soll festhalten eingebettet werden in die Gemeinschaftserzieher. Dazu gehört auch die Gestaltung der Freizeit, dann die Kinder dürfen nicht der Gasse überlassen bleiben und dort auf schändlicher Seite die Jugendlebensrisse fortziehen. Es handelt sich um 130 ungenutzte freudeutsche Kinder, von denen 96 untergebracht werden sind. Hieron sind 85 Knaben und 47 Mädchen. Vom volkspolitischen Standpunkt gesehen ist die Erfüllung dieser freudeutschen Kinder eine positive Notwendigkeit, weil kein Tropfen deutschen Blutes verliert darf. Wo es möglich war, wurden kleine Privatstulen errichtet,

Nur die Generation gewinnt das Reich und den Sieg, die bereit ist, den Tod zu lieben um des Lebens willen!

F. Schmidt,
Leiter des Hauptbildungsamtes

Iglauer Volksbaurerntum

Zwölfpfährd juchten dem Beauftragten f. Landwirtschaft und Minister des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP H. Heuschelder, Schlappert und Prof. Ing. Stefan Kobiltschke f. Kreispropagandaleiter der NSDAP Iglau. (Wiederhergestellt von Emden.)

A. Voller Erwartung schlug mein Herz, als ich vor Jahren zu Euch in die Iglauer Volkseifel kam. Damals ähnte ich nicht, daß Iglau mein Schicksal werden wird. Was wußte ich schon von dieser alten Berg- und Tuchmacherstadt, was von den Iglauer Bauern, ihrer Eigenart und vor allem ihrem Kampf allein, auf sich gestellt, in ständiger Abwehrbereitschaft — das war Euer Los —, um das Ihr wußtet, doch das deutsche Volk nichts. Heute ist es anders geworden. Ihr seid ein Begriff und überall in deutschen Landen weiß man um Euch.

In kurzer Zeit lernte ich Euch, Volkskämpfer kennen, wußte um Eure Tugenden, sah Euer goldenes Herz spüren und von Eurer Selbstverpflichtung wissen. Das gesunde Kampferntum, das ich bei Euch vorfand, es trüßte auf und machte stark.

Bald lernte ich Dich, Bauernführer, kennen, der die mitten im Volkstumskampfe stand, geführt von Deinem Gegner, geachtet von Deinem Freund und Kameraden.

B. Ja, lieber Professor, es war eine schöne Zeit! Umringt von Gefahren, befeuert von völkischer Not, standen wir die junge Generation im Kampfe gegen das Alte und Marose. Man griff an unser Mark! Unsere alte Scholle die fast Unsterbliche unsere Vorfahren behaupten, die wollte man uns streitig machen. Unsere Volkseiselnieder dem Volkstum entfremden, uns für eine fremde Staatsidee geönnen und uns wirtschaftlich ausnützen. Doch wir hielten stand, weil mächtig unser Glaube war und wir uns freu blieben. Wir griffen zur Selbsthilfe, bauten ein landwirtschaftliches Organisations- und Genossenschaftswesen auf, das allen Stürmen standhalten sollte.

Wir standen unbeugbar und glaubten!

Doch einer Gefahr glaubten wir nicht: troben zu können: „Dem Kampfe in unseren eigenen Bauernschichten“. Die Befreiung der Diktatur brachte uns die Wende! Damals wurden wir wieder fest zusammengehört und stehen heute geschlossen da.

A. So war es, Bauernführer! Ein unglücklicher Bürgerkrieg, der im Deutschen nicht den Deutschen und Brüder, sondern den Angehörigen einer bestimmten Klassenpersönlichkeit, völkerverderblichen Partei sah, drohte das deutsche Volk zu vernichten. Viele Parteien standen einander gegenüber und bekämpften sich im Reich wie auch bei uns. Zwischendurch mühtet Ihr hier auf Iglauer Volkseiselnieder den Kampf. Von allen Seiten wurdet Ihr durch die nationalen Gegner bedroht, den man im Reich nur an den Grenzen kannte, der Gegner aus den eigenen Reihen hand mitten im Schicksal.

Ihr aber, die Ihr Euch in Eurem Herzen bereits dem Führer aller Deutschen verschrieben hattet, die Fahne der Freiheit vorantrugt und mit unerschütterlichem Glauben an den Sieg drohtet, verzagtet nicht.

B. Nie und nimmermehr! Die Zeit arbeitete für uns und unser Geschlecht. Ruhig führten wir unseren Pfug, den vor hunderten von Jahren unsere Vorfahren urbar gemacht hatten. Wir Jungen konnten es nicht glauben, daß wir uns in der Sprache des Blutes nicht werden finden und aus einer unglücklichen Zerklüftung eine große deutsche Gemeinschaft wieder aufzuerstehen sollte. Dieses Ahnen konnte uns nicht trügen! Es kam die Auflebung und mit ihr der Anfang einer großen Epoche deutscher Geschichte. Und dies schreibt unser Führer Adolf Hitler.

A. Fürwahr, es geschah Großes! Umgeben von fremdem Volkstum, doch eingebettet im Körper des großen deutschen Reiches verdorret Ihr die Eure deutsche Art und Sitte, hiellet Ihr, Volkseiselnieder, fest an dem Althergebrachten und pflegtet Euer Volkstum. Tief verwurzelt im Heimatboden, frohen Mutes mit warmen Herzen hiellet Ihr die Erneu. Und diese Treue wurde Euch belohnt. Ihr kehret zurück in den Schoß der großen und schönen deutschen Mutter, aus der Ihr eintr herausgerissen wurdet.

Und wo es der Allmächtige will, sollte Ihr ewig auf Gebeiß und Verderb mit diesem Reich verbunden bleiben!

A. Jansoch Großdeutsche-Schicksal im Osten ist unser Schicksal, den wir nicht entzinnen können, an das wir fest getreten sind.

Wir haben unsere Aufgabe erkannt, wir wissen um unsere Sendung! Wir wollen sie treu erfüllen! Die Spuren unserer Arbeit lassen die Scharen des Pfuges, sie ziehen die Grenzen! Und diese wollen wir verteidigen mit Schwert und Pfug!!

Ein heiliges Versprechen formt sich auf unseren Lippen, es wird unser Gebet zum Himmel, der Väter Not, wird unser Gebot!!

Wir werden bleiben!!

A. Doch einfach und klar, fleißig und geüßigam muß weiter der Volkseiselnieder sein, an feier Scholle hängen, wo bisher, dann wird ihm keine Macht der Welt etwas anhaben können. Und eines müßt Ihr halten und wahren, der Aben Bruch und Art. Eure Treue lebt noch! Sie unterseiget Euch von den Volkseiselnieder, sie ist nicht nur das besondere Kennzeichen Eurer deutschen Art und Zugehörigkeit, sondern sie ist gleichzeitig der Ausdruck Eurer völkerverbindenden Haltung.

B. So ist es! Solange wir zu unserem Ahnengut stehen werden, wird es gut sein! Vergessen wir das nie! Nur dem haben wir es zu danken, daß wir uns halten konnten. Seien wir uns einer Gefahr gewiß, die uns von der biologischen Seite bedroht. Die Quellen unserer Blutskraft müssen wieder härter fließen.

Iglau, die Stadt vor unseren Toren, sagt mit unglücklicher Gewalt unser Blut ab. Können wir dieses nicht erneuern, würde der tödliche Blutsstrom härter werden, dann werde unsere Arbeit an der Zukunft umsonst. Wir leben heute unter Mühen und Arbeiten, unsere Bauerschaft und unsere völkische Verehrung einzig und allein nur darin, die Boden- und Blutskraft neu zu verjüngen und zu härten. Die Idee von Blut und Boden ist uns heiligste Verehrung!

Der Iglauer Stadler erkennen, daß er auch diese Idee verehrlich ist. Wollte er wissen, daß unsere biologische Schöpfung die selb ist. Die Stimme seines Bauernschicktes lasse er reden und er wird den richtigen Weg finden und gehen. Der Iglauer darf nicht fort, er muß auf seinem angestammten Boden bleiben, ihn schätzen, ihn verteidigen.

A. Bauernführer! So steht Ihr Volkseiselnieder in Verehrung! Euer inneres Erleben ist das der Nation. Der Führer selbst hat den Weg gewiesen, der sonnenklar nach Osten führt.

Der Sonne Glanz und Schönheit, die auf im Osten steigt, und uns des Tages über, den Weg zur Freiheit weist, sie ist das deutsche Zeichen, vor dem die Welt muß weichen.

So steht unsere Idee im Reichen des immerwährenden Kommens und Vergehens, der Verjüngung und des Aufstieges unseres unsterblichen Volkes und des von seinem Führer geschaffenen großdeutschen Reiches.

Ihr Volkseiselnieder seid die Träger dieses Neuen gewordenen, Ihr seid die Bräutigam des großen Reiches und seines Volkes auf dem Wege nach Osten.

B. Neuerstanden, müßig und stark stehen wir vor den neuen großen Aufgaben, die frühere Geschlechter nicht meßten konnten und wollten.

Deutschland hat wieder ein Ziel, einen Weg, eine Zukunft!

Wir Volkseiselnieder haben eine Wegelotterie auf der großen deutschen Heerstraße zugezogen erhalten. Auf dieser wollen wir fest halten und gründen, sollen auch unsere Nachfahren marschieren dem Sonnenaufgang entgegen.

Gläubig im Herzen, treu zur Scholle und Sippe stehend, sicher den Pfug führend, kämpfend für Führer, Volk und Reich, so sehe ich die Gestalten unserer Volkseiselnieder in die deutsche Zukunft marschieren. Hart werden sie sein, mit schwierigen Händen den Pfug führen und deutsches Land im Osten pfügen. Sie werden säen und ernten und müßig sein, des Volkes Brot herbeizutreiben.

A. Und so werde denn dieses Große, das unser Führer will!

B. Die Volkseiselnieder im Osten des Reiches sind zu neuem Leben erwacht! Wir haben den uns von der Geschichte vorgezeichneten Weg wieder

gefunden. Wir sind in des Reiches Schutz und aus dieser Geborgenheit kommt unsere Kraft! Wir sind zu kämpfen gewohnt! Auf largem Boden ringen wir der Natur das tägliche Brot ab, den Feind haben wir im Rücken, der täglich uns bedroht.

Wir aber werden trotzallem nicht weichen. Ein großes Schicksal hat uns hierher gestellt, der Boden auf dem böhmisch-mährischen Höhenzuge wurde unsere Heimat, die wir uns mit Fleiß und Arbeit schufen. Wer wollte sie uns streitig machen? Die Heimat verlieren wir, wenn wir sie verlassen u. veralten. Doch unsere Schöne lennen das nicht. Sie haben die Treue auf ihren Lebensweg mitgenommen und die Liebe zu ihrer Heimat und die Sehnsucht, wenn sie in der Fremde weilen, zu ihr. Und so bleibe, Du meine Heimat, Du mein geliebter Volkseiselnieder deutsch in alle Ewigkeit.

Polnische Wirtschaft

Polen verfügt derzeit über eine Fläche von 398.634 qkm und nach der letzten Volkszählung von 1931 über eine Bevölkerung von 32.1 Millionen. Von dieser Bevölkerungszahl sind kaum 60 vH Polen, während reichlich 40 vH auf Angehörige von Minderheiten entfallen. Nach der polnischen Statistik gibt es in Polen 10 Millionen Nichtpolen. In Wirklichkeit ist jedoch diese Zahl erheblich größer und dürfte bei 13 Millionen liegen. Nach den Selbstschätzungen der einzelnen Nationalitäten ist diese Zahl noch höher anzusetzen. So sind besonders allein in den Angebietern nahezu eine Million Menschen als „Heidige“ bezeichnet worden, worunter ausschließlich Ukrainer und Weißrussen zu verstehen sind, die um keinen Preis polnisch als ihre Sprache annehmen wollten. Das zahlenmäßige Verhältnis der Polen zu den Ukrainern und Weißrussen verschlechtert sich übrigens auch von Jahr zu Jahr dadurch, daß diese Minderheiten eine verhältnismäßig viel größere Fruchtbarkeit als die Polen aufweisen. Von den Minderheiten entfallen allein 6 Millionen auf Ukrainer, nahezu 2 Millionen auf Deutsche und ungefähre ebensoviel auf Weißrussen. Eine starke Minderheit stellen ferner die Juden dar, auf die rund 2 Millionen entfallen. Kleinere Minderheiten sind die Wasserpolen, die Litauer, Tschechen, Litauer und Leten. Um alle diese Völker in ihren Staat einzuverleiben, haben ihnen die Polen weitgehende Rechte und Freiheiten im Rahmen eines föderativen Staates versprochen. In Wirklichkeit war aber die Politik des polnischen Staates in den letzten 20 Jahren nur auf Assimilation und Serros ausgerichtet. Die Fester, die von den Polen den Teilungsmächten vorgeworfen sind, sind von ihnen derart überheigert worden, daß der ganze Staat ins Wanken geraten ist.

Ebenso trüßig wie die völkischen Verhältnisse sind die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Staates. Polen hat durch Verfall in Oberösterreich eine hochentwickelte Industrie übernommen. Der größte Teil der oberösterreichischen Kohlenvorräte ist Polen zugeschanzt worden. Vom gesamten oberösterreichischen Steinkohlenrevier in einem Ausmaß von 2.800 qkm sind 2.200 qkm an Polen überantwortet worden. Außerdem sind durch Verfall alle sieben Erzbergwerke, 22 Hochöfen, 37 Siemens-Martin-Öfen, 60 Walzenträger, 10 Weis- und Zinkerguben, 12 Buntkupfer, 2 Bleihütten, 5 Zinkmalwerke und 1 Bleierwerf an Polen abgetreten worden. Polen hat es nicht verstanden, diese Bodenschätze und Industrieanlagen zu nutzen. Diese Vernachlässigung erfolgte mit Absicht, da die Schwerindustrie immer mehr in das Innere des Landes verlagert wurde. Bei der Enge des polnischen Marktes erfolgte diese Veranachlässigung der polnischen Industrie ausschließlich auf Kosten Österreichs. Während in den Anlagen Deutsch-Österreichs ständiger Erzeugung und Belegschaft durchwegs hart zugemessen haben, sind im polnischen Teil Österreichs überall bedeutende Rückgänge erfolgt. Im gleichen Maße wie besonders die oberösterreichische Industrie durch die Verdrängung deutscher Unternehmer, Ingenieure, Werkmeister und Arbeiter entvölkert worden ist, hat in ihr die fruchtbarlich gewordene polnische Wirtschaft immer mehr eingegriffen. Die müßlichen Verhältnisse in der polnischen allgemeinen Wirtschaft kommen am

2-d

beulichten in den zerrütteten Finanzen zum Ausbruch. Dem letzten polnischen Bauer ist es heute schon deutlich zum Bewußtsein gekommen, daß es mit dem polnischen Geldweien nicht mehr seine Richtigkeit hat. So hamstert er Silbergeld und hebt seine Sparguttaben ab, weil er zu dem Papiergeld, dessen Umlauf ganz bedeutend erhöht worden ist, kein Vertrauen hat. Und auch die Drohung, daß das Silbergeld außer Kurs gesetzt würde, lockt das berschwundene Geld nicht wieder hervor.



Aufbauarbeit in der Volkswirtschaft

In Deutsch-Sieghäbel und Seelitz hielt die Kreisamtsleitung der NSD, Kreisamtsleiter Grimshandl und Dr. Ritter Vorträge über die Aufbauarbeit der NSD ab. Dr. Ritter sprach ausführlich über Ziel und Zweck der NSD, während Grimshandl das Thema „Mutter und Kind“ behandelte. In beiden Orten fanden die Veranstaltungen reges Interesse der Bevölkerung. Aus der NSD-Arbeit.

Der NSD-Kreisamtsleitung gingen folgende Schreiben zu:

Auf Ihr Schreiben vom 28. Aug., die Rückkehr meiner Tochter Helene anzeigend, erlaube ich nach Iglau und danke über die glänzenden Mitteilungen, die Ihnen von meinem Kinde (Gewichtszunahme 3 kg innerhalb 3 Wochen), welches bei Herrn Eduard Remeš, Kaufmann in Unter-Seebenbrunn, die Erholung fand. Das Kind wurde beschenkt mit Wäsche und Kleidern, außerdem mit Liebe und Sorgfalt betreut, jedoch ich nicht nur mit Worten, sondern auch schriftlich meinen innigsten Dank sage; überhaupt

an alle, die mit ihrer Arbeit beitragen, die deutsche Erziehung der Kinder von fremden Händen abzurufen zu ermöglichen, besten Dank. Heil Hitler!

Mathilde Sokora, Wollsch.

Für die überaus gute und aufopfernde Pflege, welche meinen beiden Kindern durch die Verpflegung nach Stockerau und Drößling zuteil wurde, wo sie sehr viele Geschenke, wie Kleider, Wäsche, Schuhe und Lebensmittel von ihrer Pflegerin erhalten haben, spreche ich der Kreisamtsleitung meinen tiefsten Dank aus. Den Kindern bleibt diese herrliche Zeit, wo sie sich so gut erholten und so viel gesehen haben, in unvergesslicher Erinnerung. Ich danke daher nochmals der Kreisamtsleitung Iglau, es lebe unser geliebter Führer und sein Werk! Heil Hitler!

Hermine Kraußschneider, Kreutzg.

Deutschtum in Polen

Wir stehen im Kampf um unser letztes Recht — Die Bahn zu brechen kommenden Geschlecht, Daß deutscher Geist in Kind und Kindeskind Im deutschen Blute heilige Helma find!

Wir stehen im Kampf trotz Teufel, Haß und Tod, Den Jult zu zwingen und der Brüder Not, Daß deutscher Glaube heut und immerdar Im deutschen Herzen treu sich offenbar!

Wir stehen im Kampf, und was auch wird geschehen, Nie wird und nimmer unser Volk vergehen. Wir schwören laut — Jo heil uns Gott im Streit Wir bleiben deutsch in alle Ewigkeit!!

Egismund Vanek, Lobz.

Lichtspiele REFORM-KINO

Ab Samstag bis Montag: „Prinzessin Sissy“. Wer war Prinzessin Sissy? Keine erfundene Märchengestalt, sondern das vergötterte Nelke „Herzspinnli“ der sechsöpfigen Geschwisterfamilie des Herzogs von Bayern, die von aller Welt später bewunderte Fro-

he Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. — Wer ist die Prinzessin Sissy? Wer konnte es anders sein als das beliebteste Kind Kaiserin Elisabeths und Herzog Max von Bayern... der seine kleine Sissy mit viel väterlicher Liebe umgibt, kann niemand besser als der immer sympathische Paul Härbiger sein.

EDISON-KINO

Samstag und Sonntag der hervorragende deutsche Tonfilm: „Schrochene Flügel“. Ein deutscher Liebesroman eines Kriegerfliegers. Es spielen: M. Wiemann, S. Häbner, Eida Vaarova, E. Jurgenfen, Kohn, Dastler.

Standesamt Iglau

Trauerungen:

Kreuz Franz, Adolf Hitlerplatz 50 mit Wolf Hermine, Iglau, Beamtengasse 5. — Kampas Mag, mit Wend Hermine, Iglau, Bergbäuerergasse 15.

Geburten:

Hildegard Schmeiser, Iglau, Bergbäuerergasse 55, (1. Kind.) — Friz Hermann Kortner, Iglau, Mühlgasse 58, (3. Kind.)

Sterbefälle:

Katharina Mita, Iglau, Arbeitergasse 22, 82 Jahre alt. — Matias Müller, Hochdorf 1, 55 Jahre alt. — Johann Offenbartl, Zimmerdorf 87, 66 Jahre alt. — Matias Wthelm, Gollanow 41, 82 Jahre alt. — Wlslaw Krumm, Iglau, Bräuhäusergasse 12, 73 Jahre alt. — Alois Mückstein, Iglau, Wiedelerberggasse 3, 73 Jahre alt.

Bei Erkältungen, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sind Sogals-Tabletten unübertroffen. Wenn vielen Tausenden dieses Mittel Linderung brachte, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen in allen Apotheken.

Hauptredakteur: Kreispreßamtsleiter Gustav Rippel, Telefon 38. Druck und Verlag: J. Rippel & Sohn. Verantwortlich: Otto Rippel. — Anzeigenpreise laut Tarif I.

DER ROMAN EINER GROßEN LIEBE
DER GEIGER
VON ISOLDE LICHTENBERG

Dann, nach Ablauf einer vollen Woche, traf ein Brief ein. Aber nicht von Igo Varfen, sondern von seinem Anwalt, Justizrat Dr. Weiler sen.

„Fräulein Karin Varfen zur Zeit Wien“

Seitens meines Mandanten, Herrn Igo Varfen, bin ich befragt, Ihnen mitzuteilen, daß der Ihnen aus Ihrem väterlichen Erbeil monatlich zustehende Zinsersatz Ihnen bei der Reichsbank, Wien, am Ultimo eines jeden Monats zur Verfügung steht.

Mit Vorliegen Ihrer Mündigkeitserklärung haben Sie freies Verfügungsrecht über Ihre väterliches Erbeil, und erlaube ich Sie zu gegebener Zeit um entsprechende, rechtzeitige Instruktionen.

Hochachtung

Dr. F. Weiler sen., Notar.“

Karin reichte Viktor den Brief stumm über den Tisch. Sie konnte nicht verhindern, daß zwei dicke Tränen ihr die Wangen herabrollten und auf ihre im Schoß gefalteten Hände fielen. Sie sah, in ihren Morgenrock gehüllt, da wie ein Häußlein Unglück.

Viktor las und legte das Schreiben beiseite.

„Natürlich“, sagte er bitter, „das ist dein Vater Großvater. Er hat nicht nötig, eine ihm hingesteckte Hand zu nehmen. So etwas ignoriert er ganz einfach. Der einzige Punkt, auf den er eingeht — und nach dem du ihn gar nicht gefragt hast — ist das Geld. Er soll uns verschonen mit seinem Mammon! Ich kann darauf verzichten, wenn er weiter nichts zu vergeben hat. Ich wünsche nicht, daß du je einen Heller dieses Geldes anrührst. Ich betone das nochmals ausdrücklich. Wenn du vermeiden willst, daß es zu Unstimmigkeiten zwischen uns kommt, so richte dich bitte danach.“

Karin hand auf. Sie sah Viktor an.

Ja, verstand er denn nicht, daß der alte Mann maßlos beleidigt war? Daß die ihm zugelegte Kränkung nicht mit einem Brief aus der Welt zu schaffen war?

Agenten und Berichterstatter und Reklameakquisiteure und Fotografen und Raufkassenschänder. Und alle redeten sie endlos auf Viktor ein. Den ganzen Tag ging das Telefon.

Karin erbot sich, Viktor zu helfen, ihm Arbeiten abzunehmen, die ihn aufstießen, die Post durchzusehen, Briefe zu beantworten und dergleichen mehr.

Viktor nahm freudig an. Es gingen täglich eine Unmenge Briefe ein: Tausende Korrespondenzen, Offerte, Bitten um Fürsprache, um Autogramme.

Karin las all das Zeug voller Bewunderung.

Eine drüllige Welt offenbarte sich ihr da. Sie fertigte die zu beantwortenden Briefe für sich, sein säubertlich daneben die Bitten um Autogramme. Und einiges wohl auch für den Papierkorb.

Das eine Beschäftigung war ihr zugeteilt worden: Das Ausschneiden der Kunstbroschüren.

Viktor zeigte es ihr. Es waren aus allen vorliegenden Zeitungen seine Besprechungen auszuschneiden und mit dem Ausschnitt des Datums der betreffenden Zeitung daneben sein säubertlich in ein Buch einzulegen. Viktor legte großen Wert auf peinlichste Arbeit. Er war in jeder Beziehung korrekt und hohste Pfluscherel. Sie gab sich viel Mühe bei ihrer Kleisterarbeit und es dauerte einige Zeit, bis sie seine Aufseidenheit errungen hatte und gelobt wurde.

So ergab sich allmählich von selber ein Pflichtenkreis für Karin.

Sie nahm willig die Fäden ihres täglichen, häuslichen Lebens in die Hände und sorgte, daß alles klappte und pünktlich auf die Minute zur Stelle war.

Sie las ihm Wünsche von den Augen ab, ihm diese erfüllend, ohne daß er ein Wort darüber verloren hätte. Er täte ihr dankbar die Hand und sie war überreich belohnt.

Es fielen ihr kleine Kräfte und Verheiraten ihrer Pensionzeit ein, an die sie nie mehr gedacht, für die sie nie Bewerbung gehabt und die ihr jetzt willkommen waren.

Drei Bekanntmachungen des Reg.-Kom. in Iglau

An die Bevölkerung der Stadt Iglau!

Vom 1. September ist bis auf Widerruf täglich mit Eintritt der Dunkelheit die

Verdunkelung
im gesamten Stadtgebiete durchzuführen. Für die Verdunkelung gelten die Bestimmungen der Verordnung Nr. 11 des Reichsprotectors über die Verdunkelung im Protectorate Böhmen und Mähren zum Zwecke des Luftschutzes vom 25. August 1939. Gegen Zuwiderhandeln wird mit aller Strenge vorgegangen.

Der Regierungskommissär: Dr. Engelmann.

An die Bevölkerung der Stadt Iglau!

Im Einvernehmen mit dem Oberlandrat und dem Polizeidirektor in Iglau habe ich mit Wirkung vom 1. September d. J. Dr. Hans Sellin zum Branddirektor der Stadt Iglau bestellt. Es obliegt ihm daher von nun an die Betreuung des gesamten Feuerlöschwesens der Stadt und die Verantwortung für alle auf diesem Gebiete betrefsenden Vorkehrungen. Sämtliche Organisationen und Einrichtungen der Stadt Iglau auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens sind ihm unterstellt und haben nach seinen Weisungen zu arbeiten. — Ich fordere die Bevölkerung der Stadt Iglau auf, seinen Weisungen zur Sicherung der Stadt gegen Brandgefahren reiflos Folge zu leisten. Gegen Zuwiderhandeln wird nach den gültigen Vorschriften unerbittlich vorgegangen werden.

Der Regierungskommissär: Dr. Engelmann.

An die Bevölkerung der Stadt Iglau!

Im Einvernehmen mit dem Oberlandrat und dem Polizeidirektor von Iglau habe ich Oberleutnant i. R. Ing. R. Ambrosius mit der Durchführung des zivilen Luftschutzes für die Stadt Iglau betraut. Als Beiräte sind

ihm Oberst d. R. Jobl und Hauptmann d. R. Professor Josef Hein zur Verfügung gestellt. Ich fordere die Bevölkerung auf, allen Anordnungen zur Abwehr der Gefahr von Luftangriffen bedingungslos Folge zu leisten. Gegen Zuwiderhandeln wird mit aller Strenge vorgegangen.

Der Regierungskommissär: Dr. Engelmann.

Bom Oberlandratsamt Iglau

Der Oberlandrat in Iglau erläßt nachstehende Kundmachung:

Auf Grund der Verordnung des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren sind die Oberlandräte zur Durchführung der Luftschutznahmen beauftragt worden. Im Falle eines Fliegerangriffes werden von den einzelnen Bezirksbehörden bzw. der hiesigen Bezirksbehörde in Iglau in meinem Auftrage diejenigen Maßnahmen durchgeführt, die bisher für eine Sicherung der Bevölkerung gegen Fliegergefahr vorgeesehen waren.

Darüber hinaus hat die gesamte Zivilbevölkerung sofort mit der Vorbereitung der Verdunkelung durch Abdichten aller Lichtaustrittsöffnungen oder durch Entfernen der Lichtquellen zu beginnen. Die Verdunkelung selbst erfolgt auf das Stichwort:

„Ausruf des Luftschutzes!“

Ich mache die Bevölkerung besonders darauf aufmerksam, daß jede Säumnis für die Gesamtheit aller, besonders aber für wehrlose Frauen und Kinder furchtbare Folgen haben wird. Daher werden Unterlassungen und Zuwiderhandlungen rücksichtslos bestraft werden.

Iglau, den 1. September 1939.

Der Oberlandrat.

Wahrhaft große Geister gleichen schwer beladenen Ochsen. Sie haben nicht nur drohendem Wipfel ihre Früchte, sondern auch so herabgeweihte, daß der Vorüberwandernde sie fassen und sich an ihnen equiden kann.



NSDAP

Kreisleitung Iglau

Kreispropagandaleitung.

Rundfunk.

Der deutsche Rundfunk meldet, daß der Ministerrat für die Reichsverteidigung eine Verordnung über den Rundfunk erlassen hat. Danach ist das Ausstrahlen ausländischer Sender verboten und wird bei Zuwiderhandlung mit Zuchthaus bestraft. Darauf wird auf diesem Wege nochmals besonders aufmerksam gemacht.

134

Sie fand sich wunderbar in ihre neue Rolle hinein. Ja, sie war unendlich stolz darauf, jetzt nützlich sein zu können, einen Pflichtkreis um sich zu wissen, zu wirken, zu helfen, dem geliebten Manne zu dienen und seinen Dank dafür zu ernten.

Viktor war voll rührender Härtlichkeit zu ihr. Er war stolz auf sie.

Sie lebten dahin in einem Glücksaumel, ohne sich jedoch zu verlieren und jeden Augenblick eingedenk, daß da draußen ein Leben voller Ernst und Arbeit seiner harrte.

„In fünf kurzen Monaten bist du meine kleine Frau“, sagte Viktor zärtlich. „Bis dahin mußt du Gebuld haben; dann wird alles noch viel, viel schöner.“

„Es kann nicht schöner werden als es ist, Viktor, und ich kann nicht glücklicher sein als ich bin.“

Sie wollte nicht zugeben, wie sehr sie sich auf jenen Tag freute. —

Es war gewiß nicht leicht, einen Brief an Togo Larsen abzuschicken. Karin probierte tagelang daran herum, um das Geschriebene dann immer wieder zu vernichten. Endlich gab sie es auf.

Sie hatten verabredet, beide gemeinsam zu schreiben. Zum Schluß überließ sie es doch Viktor allein.

Er schrieb:

„Sehr geehrter Herr Larsen!

Wenn ich mir heute erlaube, diese Zeilen an Sie zu richten, so geschieht das aus einer Notwendigkeit heraus, in Erfüllung einer Pflicht, und ich bitte Sie daher, dieses Schreiben so und nicht als Höflichkeit aufzufassen.

Ich muß Ihnen mitteilen, daß sich Ihre Enkelin, wie Sie bereits vermuten werden, seit einigen Tagen hier in Wien, bei mir, aufhält. Sie ist aus den unglücklichen Wirren heraus gerettet, zu mir, gestüht. Aus Liebe zu mir hat sie alles aufgegeben, was ihr bisher lieb und wert war, und hat damit ihr Leben und Geschick in meine Hände

135

gelegt. Sie ist gestüht, weil sie keinen anderen Ausweg sah, um zu einer Vereinigung zwischen uns zu gelangen. Sie ist sich der Schwere dieses Schrittes voll bewußt, wie ich mir ebenfalls der großen Verantwortung bewußt bin, die für mich damit verbunden ist, und ich versichere Sie, sehr verehrter Herr Larsen, daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht, um dieser Verantwortung stets gerecht zu werden und Karin glücklich zu machen.

Wir bitten Sie gemeinsam um Verzeihung für den Kummer, den wir Ihnen bereiten und den zu würdigen wir beide imstande sind.

Wir wissen, daß es hohe Voraussetzungen an Ihre Großherzigkeit stellt, wenn wir Ihnen heute die Hände entgegenrecken, um Sie zu bitten: Verzeihen Sie nicht nur, nein, geben Sie uns auch Ihren großzügigsten Segen und damit die Einwilligung zu unserem Bunde, damit wir uns vor aller Welt als Mann und Frau bekennen können. Wir wissen, daß es verwehrt ist, nach allem, was war, diese Bitte an Sie zu richten, aber der Egotismus aller Lebenden und das Verußtsein, daß auch Ihnen der Gedanke, Ihre Enkelin in einer Ehe mit mir vereinigt zu sehen, anstatt in freiem Bündnis, willkommen ist, gibt uns Befreiung zu diesem Schritt.

Wir setzen mit Wangen Ihren Zeilen entgegen. Karin hatte keinen Mut, Ihnen dies zu schreiben und beauftragte mich damit.

Mich Ihrem Wohlwollen empfehlend, zeichne ich als Ihr sehr ergebener

Viktor Delbasso“

Es verging eine ganze Woche, ohne daß eine Antwort eintraf. Sie berechneten beide in Gedanken Hin- und Rückreise dieser beiden Schreiben. Die Antwort konnte längst da sein. Sie trugen beide Wangen im Herzen, es eines dem anderen verbergen wollend und es ihm von der Stirn abzulesen. Sie sprachen kein Wort darüber und wußten doch voneinander, daß jedes daran dachte.

DER ROMAN EINER GROßEN LIEBE
DER GEIGIGER
 VON ISOLDE LICHTENBERG

Dr. Gruppe Iglau-Streudau:

An alle Jellen- und Wochler! - Sonntag den 10. Sept. findet um 9.45 Uhr in der Ortsgruppe Iglau-Streudau, Schülerstraße 30 ein Jellen- und Wochlerappell statt.

Reiseveranstaltungen:

Das Amt für Schriftumsplege beim Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP hat folgende neue Bezeichnung der Halbmonatszeitschrift für Ostpolen, Ostland, herausgegeben vom „Bund Deutscher Osten“ abgegeben:

„Die Zeitschrift „Ostland“, die vom „BDO“ herausgegeben wird, stellt gerade im Rahmen der gegenwärtigen Entwicklung eines der wichtigsten Bollwerke des deutschen Geistes im Ostraum dar. Mit kompromissloser Entschiedenheit ist sie bestrebt, vor allem in den von der deutschen Charakter der im Lebensraum des Reiches liegenden Ostgebiete zu wirken und gegen alle Angriffe zu verteidigen. Für alle Stellen der Partei und des Staates, sowie für die deutsche Öffentlichkeit überhaupt, besitzt die Zeitschrift einen besonders hohen Wert.“ Der Bund Deutscher Osten stellt auf diese Zeitschrift als eine gute Informationsquelle, besonders über Polen hin, Beweismittel und beim Bund Deutscher Osten, Iglau, Schülerstraße 30, 2. St., erhältlich.

Orts- und Provinz-Neuigkeiten

Iglau, am 2. September 1939.
Tageskalender:

Samstag, den 3. September 1939, Seraphine -Mantuet; Sonnenlauf, 55.19 Sonnenuntergang 18.40 Mondanfang 20.24 Monduntergang 9.52 -Montag, den 4. September 1939, Kofali; Sonnenlauf, 5.20 Sonnenunterg. 18.38 Mondanfang: 20.57 Monduntergang 10.55

• (Der Unterricht) an allen Sch. u. wird am Dienstag, den 5. d. wieder der aufgenommen. (Nach amt. Mitteilung.)

• (Spenden für den D. Kulturverband) Hans Edelich Einquartierungsgeld 75 K, C. 100 K; Dr. Frig. Witzing; Holzgesellschaft Brautpaar Grünwald-Bürer 35.15 K.

• (Sterbefall) In der Nacht auf Donnerstag hier der Spenglermeister Herr Eduard Zimmermann, im Alter von 71 Jahren. Mit ihm ist wieder ein Stück Alt-Iglau dahingegangen, ein wiederer, ehrlicher Handwerkermeister, der stets seinen geraden Weg gegangen war, von ihm nicht abwich weder in geschäftlichen noch in politischen Dingen. Zimmermann war ein deutscher Handwerkermeister, und mit diesen zwei Worten ist alles gesagt. Deutsch war seine Arbeit, sein Denken und Fühlen, sein Handeln. Frühzeitig erkannte er den Wert der Leibesübungen. Vor 50 Jahren trat er dem Deutschen Turnverein bei, arbeitete sich zum Vorwarter und Turnwart empor, hand mit in den ersten Reihen, als die Turnhalle am Heutlos angekauft und umgebaut wurde; seine Verdienste anerkannte der Deutsche Turnverein durch die Ernennung zum Ehrenmitglied. Auch der Freiw. Turnerfeuerwehr gehört er seit dem Jahre 1889 an. Durch 50 Jahre war er der treueste, pflüchbewussteste Kamerad, als langjähriger Kommandant-Stellvertreter ein Vorbild eines deutschen Feuerwehrmannes. 1929 verließ ihm die Wehr die Ehrenmitgliedschaft und 1930 wurde er mit dem Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienstzeit ausgezeichnet. Als Zimmermann 1936 infolge seines hohen Alters um Veretzung in das nichtaktive Verhältnis ansuchte, wurde er mit dem Titel eines Ehrenkommandant-Stellvertreters auf Lebensdauer beurlaubt. - Das Begräbnis findet Sonntag, den 3. d. um 3 Uhr nachm. von der Friedhofskapelle aus statt. - Die Kameraden der Iglauer und der fremden Wehren versammelten sich um 2 Uhr im Gerichtshaus 1 (Rathaus).

• (Trauung.) Heute Samstag, den 2. d. fand in Znaim die Trauung des Fr. Hermine Prochaska, Fachlehrerin, Tochter des H. Johann Prochaska, Steuerbesetzlers i. P., Ranzern, mit Heren Viktor F. Kottel, Großkaufmann, in Znaim statt. Der Bräutigam

ist der Bruder des allseits bekannten letzten SDP-Kreisleiters Dr. Alfred Kottel, jetzigen Reichslagsabgeordneten und H-Sturmführers und Landrates in Znaim, und Schwager des deutschen Bürgermeisters von Prag, Univ.-Prof. Dr. Josef Pilsner.

• (Deutscher Notar.) Der Notar Dr. Walter Kofka in Iglau, der Amtsnachfolger des verstorbenen Notars Dr. Otto, wurde auf Grund der Bestimmungen über die deutsche Gerichtsbarkeit im Protektorat zum Deutschen Notar für den Bezirk des deutschen Oberlandesgerichtes in Prag mit dem Amtsjahr in Iglau bestellt. Notar Dr. Kofka amtiert somit auch für den Stedener und Deutschböhmer Teil der Sprachinsel. Seine Kanzlei befindet sich wie bisher in Iglau, Woflf-Hillerplatz Nr. 4, Fernruf 190.

• (Dr. med. Paul Fritzer) hat seine kinderärztliche Praxis in Iglau, Gelnhausengasse 2, eröffnet und ordiniert von 9-10 und von 15-16 Uhr. Fernruf 595.

• (Iglauer Schülerheim) Am Montag, den 4. Sept. finden für die in Iglau untergebrachten tscheu-deutschen Kinder täglich um 8 Uhr früh und um 2 Uhr nachm. Schulungen auf der Schönenwiese statt. Diese Schulungen sind verpflichtend! Die Pflückern werden für das pünktliche und regelmäßige Erscheinen ihrer Schützlinge verantwortlich gemacht. Sollten aber einige Kinder untertauberweise schon beurlaubt sein, so ist es die Pflicht der Pflückereitern, dies sofort zurückzubereufen.

• (Zur Beachtung!) In letzter Zeit wurde beobachtet, daß sich bei den Eigentümern von Kraftfahrzeugen die übliche Ungezogenheit verbreitete, teils die bestehenden Vorschriften für den Kraftwagenverkehr besonders zur Nachtzeit zu unterlassen oder zu vernachlässigen anstatt dafür zu sorgen, daß sich das Kraftfahrzeug während der Fahrt immer in einem den Vorschriften entsprechenden Zustande befinde. Es werden deshalb sämtliche Eigentümer und Lenker von Kraftfahrzeugen auf alle aus den zuständigen gültigen Vorschriften sich ergebenden Pflichten nachdrücklich aufmerksam gemacht. Die Sicherheitsorgane werden allen Unzufriedenheiten in dieser Richtung eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen, u. falls Mängel festgehalten werden sollten, werden sie sich vorbehalten, Verantw. mit der schärfsten Entschiedenheit einzusetzen.

• (Deutsche Frauen und Mädchen) Das Kommando des Luftschutzes Iglau ersucht alle Frauen und Mädchen deutscher Nationalität, die Samariterkurse besucht und absolviert haben, sich beim Kommando des Luftschutzes, Rathaus, 2. Stock, Tür 5, zu melden und zwar täglich in der Zeit von 8-12 Uhr.

• (Samariterkurse.) Für Frauen u. Mädchen deutscher Nationalität werden ab nächster Woche zwei Samariterkurse eröffnet werden. Dauer der Kurse (zweimal wöchentlich) durch ungefähr 6 Wochen.

Togal
hilft rasch bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Kopfschmerzen und bei Erkältungen. Haben Sie Vertrauen zu Togal. Ein Versuch überzeugt. Viele Arztguteschriften, in allen Apotheken erhältlich, K.12-u.27-58.

• (Verlust.) Bei der Vereidigung der H, am 20. August hat ein Mann der Ehrenkompanie die „Oesterreich - Einmarsch - Erinnerungsmedaille“ mit dem rot-weißen Band verloren. Rückgabe an: 3. H, „Der Führer“, Prag 80, Heinrich-Himmlers-Kaserne.

Gemeindeanzeiger.

Pl. II-4/39-3

Kundmachung. Ich habe die Entscheidung getroffen, das städtische Hegerhaus in Weihensteit 17 samt Jagdschloß und Garten dem Kriegsmaterialien-F. Krumm in Weihensteit Nr. 24 zu einem Kaufpreis von 9.000 K. zu verkaufen. Der Käufer hat sämtliche von der Übertragung des Eigentumsrechtes verbundenen Kosten und Gebühren sowie die Wertzuschlagsabgabe zu tragen.

Gegen diese Entscheidung können binnen 14 Tagen beim Stadtamte in Iglau Einwendungen an die Bezirksbehörde in Iglau eingebracht werden. Die Frist zur Einbringung von Einwendungen beginnt mit dem der Veröffentlichung dieser Kundmachung auf der Amtstafel nachfolgenden Tage.

Der Regierungskommissär: Dr. Engelmann.

Vom 5. bis 17. September läuft in der Volkshalle das Filmdokument von Osfermit u. Einsatzbereitschaft

„S. u. Mann Brand“

und zwar am:

- 5. Iglau, Reformkino 6 und 1/2 9 Uhr,
- 6. Iglau, Udravskino um 6 und 1/2 9 Uhr,
- 7. Seelen,
- 8. Deutsch-Schützenhof,
- 9. Bergersdorf,
- 10. Schlappenz,
- 11. Pattersdorf,
- 12. Simmersdorf,
- 13. Altensberg,
- 14. Deutsch-Gießhübel,
- 15. Wolframs,
- 16. Goffau,
- 17. Willenz.

Deutsche Volksgenossen, verfaumt diesen Film nicht!



Suda heht zum Krieg.

Ein Bild vom 21. Zionistenkongreß in Gené, wo man zum jüdischen Krieg gegen das Deutsche Reich rief, während der polnische Terror mit grausamen Mitteln selbst Frauen und Kinder verfolgt. Im Hintergrund das Bild des alljüdischen Hebers Herzl. (Presse-Hoffmann, M.)

Galvanische Arbeiten



Verkuptern
Vernickeln
Verchromen
Versilbern
Metallfärben etc.

mittels moderner Anlagen.
Garantie für exakt. Ausführung.

RICHLY, Brückeng. 8
Luster und Metallwaren.

Telefon 584

„Tivoli“

wird
Montag, 4. September
geschlossen!

Handstrickgarne

zu billigsten Preisen, in verschiedenen Qualitäten,
große Farbauswahl, solideste Bedienung, Arbeits-
anleitung

gratis.

Robert Pirschi, Iglau, Steingasse 51.
Damenstrümpfe u. Sportstrümpfe in allen Preislagen

Besichtigen

Sie ohne Kaufzwang
unser sortiertes

Möbel - Muster - Lager

JOSEF POKORNÝ, IGLAU,
Adolf Hitlerplatz 65

Telefon 116

Elegante Form
Erstklassige Qualität
Mässiger Preis.

Suche

für meinen 15 jährigen Sohn ein
solides, gut eingeführtes

Rosthaus

ab erster Septemberwoche, event.
mit and. Rosthöglingen zusammen.

Sofortige, ausführl. Infos. erbeten an Oskar
Föster, Badweis, Böhmten, Adolf Hitlerplatz 263.

An meine Landsleute!

Aus dem Sudetengau zurückgekehrt,
habe ich hier in Iglau ein

Kaffee-, Tee-Spezial-Geschäft

eröffnet. Es würde mich freuen, Sie
in meinem Geschäft begrüßen zu
können und Sie werden sich von der
Güte meiner Waren überzeugen.

Walter Wagner,

Gegenüber Kolonief.

Kaffee-, Tee-Spezial-Geschäft,
Iglau,
Dr. Seyß-Inquartstraße 39.



**DAUERINSERATE
BILLIGSTE WERBUNG!**

.....

Fahrrad K 50.

in monatlichen Raten bei Fa.

Robert Schiller,

Fachmechaniker in Iglau,
vis-a-vis dem Grand-Hotel
Reparaturen u. Bestandteile,
fachmännisch und billig.

.....

Landwirte,

sichert Euch rechtzeitig Euer
Herbstgut bei der

Gaatzuchtstation

Wilschenu
Protokollant (Währen).

Verlangt Prospekt. 768



Im neuen Möbelauto

**Ju- und
Ausland-Übersiedlungen**
fachmännisch und billig

Fa. Rich. Pirschi, Spedition
Iglau, Schlageterstr. Tel. 311

**Milchkontrolle - Verein
Schlappenz**

hat einige Stück prima
Zuchttiere, zwei Kal-
binnen der Schönengler
Rasse mit Abstammungs- u.
Leistungs nachweis abge-
geben. Anfragen wollen an den
obigen Verein gerichtet
werden. 764

Dieses Inserat kostet

nur
8 K

bei einmal. Einschaltung
Bei Wiederholung ent-
sprechender Rabatt.

Zu der Geburt unseres Sohnes

Peter

sind uns zahlreiche schriftl. Glück-
wünsche zugekommen. Wir danken
auf diesem Wege herzlichst.

Heil Hitler!

Unita und Franz Polizer
Iglau, 2. Sept. 1939.

Ceretan

Saatbeizen sichern eine
gesunde, volle Ernte

Pharma Sperk & Prochaska
Pflanzenschutzabteilung, Prag I, Revoluční 19.

Dachbedeckungsgeschäft
Conrad Mimmier,
Iglau, Badweisstrasse No. 41

Eternit - Dachschiefer
Grossplatten
Kolle

Werdet NSB-Mitglieder!

Dankfagung.

Für die anlässlich des plötzlichen Ablebens unseres innigstgeliebten
Gatten und Vaters, des Herrn

Altois Mückstein,

bewiesene warme Anteilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse
und für die schönen Blumenpenden, sprechen wir Allen anseren innigsten
Dank aus.

Iglau, im September 1939.

Familien Mückstein - Stummer.

Übersiedlungen.

Speditionen jeder Art, Einlagerungen, Kes-
seltransporte, Verzellungen, Kohle, Koks etc. für Industrien,
u. Hausbrand in Fuhren u. kleinem in das Haus gestellt.

Anton J. Siegl, Iglau, Bräuhaus, 3 Ruf 105

zh

23.9.1939.

Artikel im "Mährischen Grenzboten" vom 1.9.1939 -
Folge 101, betr. Wechsel in der Leitung des allge-
meinen Krankenhauses in Iglau.

Vorg: Ohne.

An Herrn

Regierungskommissar Dr. Engelmann,

I g l a u.

23. IX. 1939

Der Herr Staatssekretär interessiert sich für die Fest-
stellung, aus welchen Gründen der fragliche Artikel er-
schienen ist und ob Sie der Verfasser des Artikels sind.
Es wäre nach der Auffassung des Herrn Staatssekretärs
zweckmässig gewesen, wenn die Veröffentlichung des Ar-
tikels unterblieben wäre. Ihre Antwort bitte ich, an
die Kanzlei des Herrn Staatssekretärs zu richten.

H e i l H i t l e r !

10201
h

Regierungsrat.

2. Wv.am 21.10.1939 bei dem Unterzeichner.



Bürgermeister der Stadt Jglau

Jglau, am 26. September 1939.

An den

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren,

PRAG.

Betrifft: Artikel im Mährischen Grenzboten vom 1.9.1939
Folge 101, betr. Wechsel in der Leitung des
allgemeinen Krankenhauses in Jglau.

Herr Staatssekretär !

Am 15. Juni d. J. wurde von Gauärzteführer Dr. Eisenmenger der damalige tschechische Primar und Direktor des Krankenhauses Dr. Horn, ein berüchtigter Deutschenhasser und fanatischer Benešanhänger, abgesetzt und Dr. Hansmann, praktischer Arzt in Jglau mit der Wahrnehmung der Direktionsgeschäfte des Krankenhauses betraut. Ich war an jenem Tage gerade in Prag und war von dem Eintreffen Dr. Eisenmengers und diesem Vorhaben vorher nicht unterrichtet worden, obwohl das städtische Krankenhaus eine Einrichtung der Stadtgemeinde Jglau ist und meiner Aufsicht untersteht. Auf Grund von Verhandlungen mit dem Herrn Oberlandrat und der Kreisleitung der Partei hatte ich diese Aktion zur Kenntnis genommen und durch meine Unterschrift gedeckt. Ich tat dies vor allem deshalb, um in die Bevölkerung keine Unruhe zu tragen und den Tschechen gegenüber nicht den Anschein einer Unrechtmässigkeit zu erwecken. Es war mir damals jedoch klar und ich habe dies dem Herrn Oberlandrat gegenüber auch ausgedrückt, dass es auf die Dauer wohl kaum angehen wird, dass Dr. Hansmann als praktischer Arzt mit einer selbständigen Praxis die Leitung wird innehaben können. Es erschien mir jedoch nicht opportun diesen Zustand sofort zu beseitigen, zumal wir ja noch keine ständigen neuen Pri-

4

marii für die chirurgische und dermatologische Abteilung hatten. Ausserdem wollte ich, als wir solche Primarii gefunden hatten, noch abwarten und prüfen wie sie sich fachlich bewähren, bevor ich die Direktionsleitung an einen neuen Primar übertrage. Ich beabsichtigte daher Dr. Hansmann provisorisch die Leitung des Krankenhauses bis Ende des Jahres zu überlassen und mit 1. Jänner eine Neubesetzung vorzunehmen. Im August wurde von Medizinalrat Dr. Regis, der beim Herrn Oberlandrat zugeteilt ist, die sofortige Abberufung Dr. Hansmanns und die Betrauung Dr. Hettfleischs, Primar der chirurgischen Abteilung, der kurze Zeit erst in Jglau ist, mit der Leitung des Krankenhauses verlangt. Ich habe daraufhin mit Dr. Hansmann Rücksprache gehalten und ihm nahegelegt freiwillig zurückzutreten. Dr. Hansmann erblickte darin anfangs eine starke Zurücksetzung, die er sich als einer der bewährtesten und führenden Mitarbeiter der ehemaligen S D P und Führer des Jglauer Deutschtums nicht verdienen. Erst nach längeren Aussprachen, in welchen ich ihm die sachliche Notwendigkeit klarlegte, willigte er in seinen freiwilligen Rücktritt ein. Er verlangte jedoch dass dies in einer Form geschehe, die seinen Verdiensten als nationaler Vorkämpfer Rechnung trägt.

Ich konnte mich diesem Ersuchen nicht verschliessen. Dr. Hansmann hat im Jahre 1933 nach der Auflösung der N S D A P und den gerade in unserem Gebiete starken nationalen Verfolgungen nicht verzagt, sondern die S D P Ortsgruppe gegründet. In zäher und wirklich unerhört eifriger Arbeit und unter Einsatz grösster persönlicher Opfer hat er die S D P - Ortsgruppe geführt und erreicht, dass bei den Wahlen 96 % für die S D A P an Stimmen abgegeben wurde. Er war bei der Bevölkerung ausserordentlich beliebt und genoss das restlose Vertrauen der Deutschen hier, und hat sich dieses Vertrauen bis zum heutigen Tage erhalten. Er hat auch in den kritischen Tagen des September und Oktober 1938 sich bewährt, ist hier geblieben und hat die Deutschen zusammengehalten. Trotz dieser Verdienste hat Dr. Hansmann niemals irgendwelche persönlichen Vorteile gesucht oder materielle Anerkennung beansprucht. Er hat auch während der kurzen Zeit, wo er die Leitung des Krankenhauses im heurigen Jahre innehatte, keinerlei materielle Entschädigung verlangt und als ich ihm diese anbot sie sogar kategorisch abgelehnt, obwohl er

5

wirklich sehr viel Zeit für die Arbeit im Krankenhaus aufwendete und im Interesse dieser Arbeit nachweisbar seine Privatpraxis vernachlässigte.

Ich hätte es daher als nationalen Undank empfunden, wenn ich das Ersuchen Dr. Hansmanns, die Niederlegung der Leitung des Krankenhauses in würdiger Form durchzuführen, abgelehnt hätte. Ausserdem hätte es die deutsche Bevölkerung unter der heute noch Dr. Hansmann Vertrauen geniesst, nie und nimmer verstanden, wenn ein so verdienstvoller nationaler Vorkämpfer, der gerade in der schwersten Zeit das Deutschtum unerschrocken führte, einfach abgesetzt wird. Die tschechische Bevölkerung wiederum hätte dies schadenfroh und mit Triumph aufgenommen. Um dies zu verhindern habe ich mit Dr. Hansmann vereinbart dass die Form des Rücktrittes so erfolgt, dass nach aussen hin unbedingt der Anschein erweckt wird, dass Dr. Hansmann freiwillig zurückgetreten ist. Dieser Effekt konnte jedoch nur dann erreicht werden, wenn in der Presse eine diesbezügliche Veröffentlichung in einer entsprechend aufgemachten Form erfolgt.

Aus all den angeführten Gründen hatte ich mich entschlossen Dr. Hansmann in der Presse öffentlich den Dank abzustatten. Ich hatte auch meinen, mit "Dank an Dr. Hansmann" überschriebenen und im Mährischen Grenzboten erschienenen Artikel vorher dem Herrn Oberlandrat gezeigt, welcher nach Vornahme einiger Aenderungen mit dem Wortlaut übereinstimmte. Dieser Artikel stammt also unmittelbar von mir selbst. Der erste Teil des Artikels, welcher die Uebergabe der Leitungsgeschäfte im Krankenhaus von Dr. Hansmann an Primar Dr. Hettfleisch beinhaltet, ist nicht von mir selbst verfasst, sondern vom Redakteur des Mährischen Grenzboten. Er beinhaltet nur eine Beschreibung der kleinen einfachen Uebergabsfeier und eine Würdigung von Dr. Hansmann und eine kurze Lebensbeschreibung von Primar Dr. Hettfleisch. Da es sich um eine für Jglaus Allgemeinwohl wichtige Angelegenheit handelte, wurde eine etwas grössere Form der Aufmachung in der Presse gewählt.

Ich habe dies nach reiflicher Ueberlegung aller angeführten Gründe getan und durch die Form der Uebergabe und die Presseveröffentlichung erreicht, dass tatsächlich in der Jg-lauer Bevölkerung und zwar sowohl der deutschen wie der tschechi-

6

schen heute die Meinung herrscht, dass Dr. Hansmann infolge Arbeitsüberlastung freiwillig um seinen Rücktritt angesucht hat. Dies hat sich nicht nur in nationaler und politischer Beziehung günstig ausgewirkt, indem Spannungen, die bei einer anderen Form des Rücktrittes entstanden wären, vermieden wurden, sondern es wurde auch eine Vertrauenskrise in die Führung und die qualitative Leistungsfähigkeit des Krankenhauses vermieden, die sicherlich entstanden wäre, wenn das Krankenhaus durch einen erzwungenen Rücktritt Dr. Hansmanns zum Gesprächsstoff der Bevölkerung geworden wäre. Ich glaube daher auch aus meiner Verantwortung für die fachliche und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Krankenhauses so handeln zu müssen.

H e i l H i t l e r !

Der Regierungskommissär:



Hansmann

19. Januar 1940.

Artikel im "Mährischen Grenzboten" vom
1.9.1939 - Folge 101, betr. erneute Personalver-
änderung im städt. Krankenhaus Iglau.

Vorg: Dort. Schreiben vom 26.9.1939 - ohne Zeichen.

20.1.1940

Herrn

Regierungskommissar Dr. E n g e l m a n n,

I g l a u .

Der Herr Staatssekretär sieht die Angelegenheit als
erledigt an, wäre Ihnen jedoch für eine Mitteilung
dankbar, ob sich für Dr. Hansmann aus der Ange-
legenheit nachteilige Folgen ergeben haben.

Heil Hitler !

Oberregierungsrat.

2. Wv.am 19.2.1940 bei dem Unterzeichner.



Bürgermeister der Stadt Jglaue

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 30. JAN. 1940

Tgb. Nr.: 737

Jglaue, am 24. Jänner 1940.

An den

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
persönlicher Referent,

Vorgang!

29/1.40

bringsfügig

P R A G
Czerninpalais.

Betr.: Artikel im "Mährischen Grenzboten" vom
1.9.1939-Folge 101, betr. erneute Personal-
veränderung im städt. Krankenhaus, Jglaue.
Vorg. Hierort. Schreiben vom 26.9.1939-ohne Zeichen.

Aus dieser Angelegenheit selbst haben sich für
Dr. Hansmann keine unmittelbaren nachteiligen Folgen ergeben. Erst
ein späterer Versuch Dr. Hansmanns, eine Jüdin zur Vermietung oder
zum Verkauf ihres Hauses an ihn zu veranlassen, um dort seine ärzt-
liche Privatpraxis ausüben zu können, führte dazu, dass er aus dem
politischen Leben vollkommen ausgeschaltet wurde und alle Aemter
niederlegen musste, was sich vielleicht auch auf seine Privatpraxis
nachteilig auswirken könnte.

H e i l H i t l e r !

Der Regierungskommissär:

9

Prag, den 24. Feber 1940.

1. Vermerk.

Die Angelegenheit Dr. H a n s m a n n, soweit der Artikel im "Mährischen Grenzboten" in Frage kommt, kann als erledigt angesehen werden. Weitere Schritte sind in der Angelegenheit nicht notwendig. Daher

2. z.d.A. IV D 14

Ch. Zambusani

[Handwritten signature]

M. U. Dr. Erwin Hansmann
Iglau
Sohlweg 1

10

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 26. FEB. 1940
Tgb. Nr.: 1310

An Herrn Staatssekretär

Karl Hermann Frank

Prag.

1713-

Hochverehrter Herr Staatssekretär!

Zurückkommend auf meine Aussprache bei Ihnen am 14. II. 1940 erlaube ich mir Sie höflichst zu bitten alle nötigen Auskünfte über meine Angelegenheit bei der Geheimen Staatspolizei Iglau einholen zu wollen.

Die Geheime Staatspolizei berührt meine Angelegenheit weder direkt noch indirekt, erscheint mir daher am geeignetsten über mich ein wahrheitsgemäßes Bild zu geben.

Damit sei mir gleichzeitig gestattet mich bestens bei Ihnen für die Ermöglichung meiner Aussprache zu bedanken.

Heil Hitler!

Dr. E. Hansmann

IV 2 14

19. März 1940.

19. VII. 1940

An Herrn
Dr. med. Erwin Hansmann,
Iglau,

Hohlweg 1.

Sehr geehrter Parteigenosse Hansmann!

Der Herr Staatssekretär hat von Ihrem Schreiben vom
22.2.1940 Kenntnis genommen und hält es nicht für not-
wendig, in der einschlägigen Angelegenheit weitere
Schritte zu unternehmen, da die Entscheidung der Par-
tei zu Ihren Gunsten ausgefallen sei.

Heil Hitler !

ko

Oberregierungsrat.

2. Z.d.A.

IV D 14

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Der Beauftragte
der Gauleiter von Niederdonau
und Oberdonau
bei dem Reichsprotector in Böhmen und Mähren

An
Oberregierungsrat
Parteigenosse Dr. G i e s s,
i m H a u s e

Handwritten signature or initials in red ink.

Unser Zeichen: II/B/1260

Ihr Zeichen:

Prag IV., am 1. März 1940.

Ejerenpalais
Telefon: 60-1-41.

Betrifft:

Übergriffe des Parteigenossen
Dr. Hansmann in Iglau.

Zu der oben genannten Angelegenheit darf ich Ihnen heute folgendes mitteilen:

Handwritten in red ink: 13/3.

Der Parteigenosse Dr. Hansmann besetzte seinerzeit illegal das Krankenhaus in Iglau. Da er lediglich auf Veranlassung des Gauärztesführers von Niederdonau, Gauamtsleiter Dr. Eisenmenger, gehandelt hatte, konnte Hansmann kein direkter Vorwurf gemacht werden. Diese Angelegenheit ist an sich erledigt und parteimässig nicht weiter verfolgt worden. Lediglich Dr. Eisenmenger erhielt vom Gauleiter seinerzeit eine Verwarnung.

Der 2. Fall, den Hansmann sich geleistet hat, war der, dass er sich dazu verleiten liess, eine Jüdin unter Druck zu setzen, um einen für sich selber günstigen Mietkontrakt zu erzwingen. Ein Parteigerichtsverfahren konnte gegen Hansmann nicht verfügt werden, sondern die Angelegenheit wurde im Zuge des Aufnahmeverfahrens durch das Parteigericht untersucht. Die Aufnahme Hansmanns in die NSDAP wurde nicht abgelehnt. Es steht einerseits fest, dass Hansmann sich einen persönlichen Vorteil verschaffen wollte, andererseits stehen diesen Verfehlungen aber seine Verdienste aus der früheren Zeit gegenüber.

Beide Fälle beweisen, dass Hansmann keine eigene Meinung hat, sondern sich durch Ratschläge dritter Personen sehr leicht lenken lässt. Aus diesem Grunde ist auch Hansmann von seinem Amt als Kreisamtsleiter enthoben worden, da er nicht die Gewähr dafür bietet, objektiv und einwandfrei zu arbeiten.

Allerdings bestehen keine Bedenken dagegen, dass Hansmann sich irgendwie in den Gliederungen betätigt.

Handwritten in red ink: IV D 14.

12a

Mit Datum vom 20. Februar 1940 ist im Auftrag des Gauleiters eine Weisung an die Kreisleitung der NSDAP in Brünn ergangen, dass dem Parteigenossen Hansmann durch die Vorfälle keine wirtschaftlichen Nachteile entstehen sollen.

Heil Hitler!



H. Kubelke

(H. Kubelke)
Gauamtsleiter



16356

Prag, den 4. März 1940.

fr. A. Fuchs 5.1.40
n. münsterbarn
Rnikyaba
6
M. F. 13

Unter Rückebittung mit 1 Anlage
dem Herrn Unterstaatssekretär
zur gefälligen Kenntnisnahme vorgelegt.

[Signature]

Oberregierungsrat.

H.
S. a. d.
1. 3/2.40.

IV D 14

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Nieder-Donau, Kreisleitung Iglau.

Kreisgericht, Iglau.

Aktenzeichen: X - 1

B e s c h l u s s .

Das Kreisgericht beantragt die Aufnahme des Dr. Erwin Hansmann, geb. am 12.3.1905, wohnhaft Iglau, Mohlweg 1.

B e g r ü n d u n g .

Am 27./9. gegen 8 Uhr abends fuhr Dr. Hansmann in Begleitung zweier Hilfspolizisten (Hilfspolizeibeamten), die ihm vom Polizeidirektor der Stadt Iglau, Emanuel Sladek, beigelegt wurden und des hiesigen Primararztes Dr. Pohlner in einem Auto zur Wohnung der Jüdin Kohn, Iglau, Graben 28. Dr. Hansmann begab sich mit seiner Begleitung in das Haus der Jüdin Kohn. Er legte dieser einen Mietvertrag vor in welchem die Miethöhe nicht angegeben war. Es entspann sich ein Wortwechsel. Währenddem kam ein Fräulein in die Wohnung der Jüdin und fragte, was hier los sei. Dr. Hansmann begab sich hierauf zu Herrn Oberlandrat Dr. Fiechtner, der in einem Haus nebenan wohnt. Dort wurde Dr. Hansmann zurechtgewiesen. Im Anschluss wurde er in Gegenwart der Jüdin von zwei Polizeibeamten verhöört.

Dr. Hansmann hat durch seine Begleitung auf die Jüdin Kohn die als eine äusserst schmutzige abgefeimte Person zu bezeichnen ist, einen gewissen Druck ausgeübt. Er konnte sie durch diese Umstände zu einem für Dr. Hansmann günstigen Mietvertrag bewegen. Zum Abschluss des Mietvertrages kam es jedoch nicht. Die Jüdin mag sich auch in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt gefühlt haben. Die Mietpartei Valerie Gold, fühlte sich bedroht ihre Wohnung zu verlieren. Valerie Gold wird von der Personalamtsleitung der NSDAP Iglau Süd als Tschechin bezeichnet. Nach denselben Angaben bewegte sie sich ausschliesslich in tschechischen und jüdischen Kreisen, hat als Zimmerherren nur Tschechen aufgenommen und gab ihrer Feindseligkeit gegenüber Deutschen und über das nationalsozialistische Deutschland bei jeder Gelegenheit Ausdruck. Sie wird als politisch unzuverlässig bezeichnet.

Dr. Hansmann war Mitglied der NSDAP. Er gründete am 18. Oktober 1934 in Iglau die Ortsgruppe der SHF der späteren SdP. Am selben Tage wurde er zum Ortsleiter gewählt und wirkte als solcher bis zur Einstellung der SdP. Er war in eine Anzahl von politischen Prozessen verwickelt. Seine politische Arbeit war oft mit Lebensgefahr verbunden. Dr. Erwin Hansmann hat sich unstreitbar grosser Verdienste um das Deutschtum der Iglauer Sprachinsel erworben. Es war daher zu erkennen, wie geschehen.

Der Vorsitzende:

Beisitzer:

Beisitzer:

Iglau, den 12./12.1939.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gau Nieder-Donau, Kreisleitung Iglau.
K r e i s g e r i c h t , I g l a u .

Aktenzeichen: X - 1

B e s c h l u s s .

Das Kreisgericht beantragt die Aufnahme des Dr. Erwin Hansmann, geb. am 12.3.1905, wohnhaft Iglau, Hohlweg 1.

B e g r ü n d u n g .

Am 27./9. gegen 8 Uhr abends fuhr Dr. Hansmann in Begleitung zweier Hilfspolizisten (Hilfspolizeibeamten), die ihm vom Polizeidirektor der Stadt Iglau, Emanuel Sladek, beigelegt wurden und des hiesigen Primararztes Dr. Pohlner in einem Auto zur Wohnung der Jüdin Kohn, Iglau, Graben 28. Dr. Hansmann begab sich mit seiner Begleitung in das Haus der Jüdin Kohn. Er legte dieser einen Mietvertrag vor in welchem die Miethöhe nicht angegeben war. Es entspann sich ein Wortwechsel. Währendem kam ein Fräulein in die Wohnung der Jüdin und fragte, was hier los sei. Dr. Hansmann begab sich hierauf zu Herrn Oberlandrat Dr. Fiechtner, der in einem Haus nebenan wohnt. Dort wurde Dr. Hansmann zurechtgewiesen. Im Anschluss wurde er in Gegenwart der Jüdin von zwei Polizeibeamten verhört.

Dr. Hansmann hat durch seine Begleitung auf die Jüdin Kohn die als eine äusserst schmutzige abgefeimte Person zu bezeichnen ist, einen gewissen Druck ausgeübt. Er konnte sie durch diese Umstände zu einem für Dr. Hansmann günstigen Mietvertrag bewegen. Zum Abschluss des Mietvertrages kam es jedoch nicht. Die Jüdin mag sich auch in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt gefühlt haben. Die Mietpartei Valerie Gold, fühlte sich bedroht ihre Wohnung zu verlieren. Valerie Gold wird von der Personalamtsleitung der NSDAP Iglau SÜd als Tschechin bezeichnet. Nach denselben Angaben bewegte sie sich ausschliesslich in tschechischen und jüdischen Kreisen, hat als Zimmerherren nur Tschechen aufgenommen und gab ihrer Feindseligkeit gegenüber Deutschen und über das nationalsozialistische Deutschland bei jeder Gelegenheit Ausdruck. Sie wird als politisch unzuverlässig bezeichnet.

Dr. Hansmann war Mitglied der NSDAP. Er gründete am 18. Oktober 1934 in Iglau die Ortsgruppe der SHF der späteren SdP. Am selben Tage wurde er zum Ortsleiter gewählt und wirkte als solcher bis zur Einstellung der SdP. Er war in eine Anzahl von politischen Prozessen verwickelt. Seine politische Arbeit war oft mit Lebensgefahr verbunden. Dr. Erwin Hansmann hat sich unstreitbar grosser Verdienste um das Deutschtum der Iglauer Sprachinsel erworben. Es war daher zu erkennen, wie geschehen.

Der Vorsitzende:

Beisitzer:

Beisitzer:

Iglau, den 12./12.1939.